266. Sonnabend den 12. November 1864. 266.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 12. November. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Rentier Reich zu Charlottenburg, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wahl gemäß, als Beigeordneten der genannten Stadt auf eine sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Telegramme der Posener Zeitung.

Lemberg, 11. November Nachmitt. Eine Kundmachung des Landes-General-Kommandos für Galizien verordnet, daß die Behandlung der für die Zeit des Belagerungszustandes der Militärgerichtsbarkeit zugewiesenen Verbrechen und Vergehen, mit Ausnahme der Verbrechen des Hochverraths und der Störung der öffentlichen Ruhe, von heute an wieder an die Civilgerichte übergehen soll.

Paris, 11. November Abends. Der König der Belgier ist nicht nach Compiègne gegangen, sondern wird erst am Sonntag dahin reisen, am Montag dort bleiben und Dienstag nach Brüssel zurückkehren. Auch der Herzog von Brabant wird erst am Sonntag nach Compiègne gehen.

Posen, 12. November.

Während unsere officiöse Presse, und besonders die „Provinzial-Korrespondenz", fortwährend unser gutes Einvernehmen mit Oestreich betont, beeifert man sich von Wien aus, den Bruch anzukündigen. Ob Letzteres auf ertheilte Parole geschieht, ist bis jetzt unklar; wir möchten aber nicht daran glauben, da der Ministerwechsel bis jetzt in Bezug auf das Verhältniß zu Preußen noch keinerlei Modifikation hat hervortreten lassen; vielmehr möchten wir den Impuls der Wiener Blätter, vor einer preußischen Allianz zu schrecken, in der Angst sehen, daß die östreichische Regierung sich zum Werkzeug des Herrn v. Bismarck machen werde. Was aber die diplomatischen Kombinationen jener Blätter selbst betrifft, so fehlt es ihnen an allen Prämissen. Es läßt sich dies sogleich an einer preußenfeindlichen Wiener Korrespondenz der „H. B. H." nachweisen. In derselben heißt es:

„Wenn Symptome sich zeigen, daß Graf Mensdorff eine glücklichere Hand als sein Vorgänger zu haben scheine, so muß hierbei vorläufig von seiner Person abstrahirt, und die derselben zugeschriebenen vermeintlichen Chancen auf eine dem Anscheine nach sich für Oestreich plötzlich etwas günstiger gestaltende Konstellation zurückgeführt werden.

Es ist noch nicht lange her, daß ein officiöses, unter der besonderen Inspiration des französischen Ministers des Aeußern stehendes Pariser Blatt die zu jener Zeit aufgetauchten Gerüchte über eine Annäherung oder im Zuge befindliche Verständigung zwischen Oestreich und Frankreich mit einem demonstrativen Hinweis auf Venetien in einer arrogant-vornehmen Weise desavouirt hat. Wir glauben zu wissen, daß sich seitdem die Sachlage nicht unbedeutend modificirt habe, und vielleicht in Kurzem noch wesentlicheren Aenderungen entgegen gehen dürfte. Es dürfte von unserer Seite kaum übertrieben sein, wenn wir Ihnen heute auf Grund guter Mittheilungen die Meldung machen, daß Frankreich mit einem Male sehr günstige Dispositionen zu einer, eine Annäherung an Oestreich bezweckenden Schwenkung zeige, ehe noch von hier aus irgend Etwas geschehen ist, was zu der Annahme berechtigen könnte, daß Jenes die Folge dieses letzteren sei. Wir glauben, daß nach der nunmehr bald bevorstehenden Rückkehr des Fürsten Metternich nach Paris die ganze Sache konkretere Formen annehmen dürfte. Ueber die Ursachen dieser neuen Phase der Situation uns zu ergehen, vermögen wir bei der unzureichenden Existenz positiver Anhaltspunkte für jetzt noch nicht. Eines glauben wir doch schon heute bemerken zu sollen, nämlich, daß sowohl die Entrevue von Nizza, wie auch die Anwesenheit des Herrn v. Bismarck in den Tuilerien diesem Umschwunge der Dinge nicht fremd sind. Beide letzterwähnten Momente, sowohl die Zusammenkunft von Nizza, wie auch die, politischen Zwecken gewidmete Pariser Anwesenheit des Herrn v. Bismarck sind in ihren Ergebnissen durchaus negativ geblieben, und wir glauben hinzufügen zu dürfen, daß Frankreich in Bezug auf die preußische Politik, soweit sie sich auf die Herzogthümerfrage bezieht, einen wenig differirenden Standpunkt von jenem Oestreichs einnimmt."

Es wird einleuchten, daß es höchst gewagt sei, für Oestreich eine günstigere Konstellation daraus zu diviniren, daß eine Verständigung zwischen den beiden Kaisern in Nizza nicht stattgefunden hat und Herr v. Bismarck abgeblitzt ist. Was der Letztere in Frankreich erreicht oder nicht erreicht hat, darüber wissen wir absolut nichts, wir vermuthen überhaupt nur, daß die Reise einen politischen Zweck gehabt habe, welchen? aber speciell, darüber schweigt selbst die Vermuthung.

Mehr hat die Annahme für sich, daß zwischen den beiden Kaisern keine Annäherung stattgefunden habe, da sie sowohl französischer als russischer Seits bestätigt und eine gewisse Erkaltung in der Presse hier wie dort sichtbar wird. Es ist aber auch hinzugefügt worden, daß das Hinderniß dieser Annäherung keine andere als die polnische Frage gewesen sei, welche Louis Napoleon in Nizza wieder auf's Tapet gebracht habe.

Welche günstige Konstellation ließe sich nun daraus für Ostreich ableiten? Oestreich, das in neuester Zeit mit Rußland in der polnischen Sprache konform handelte, kann doch mit seinem jetzigen auswärtigen Minister, Grafen Mensdorff, der diese Konformität als Statthalter von Galizien vorzugsweise eingeleitet hat, unter keinen Umständen wieder zu Frankreich überspringen. Was also Rußland in dieser Frage von Frankreich trennt, muß auch Oestreich von ihm trennen.

Dies ist aber noch nicht Alles, was gegen eine besonders günstige Konstellation für Oesterreich spricht. Nach Allem, was aus französischen Zeitungen erhellt, ist Louis Napoleon in diesem Augenblicke sehr antipapistisch und mit Herrn von Nigra mehr ein Einverständniß, als mit Drouyn de l'Huys, so daß bereits stark von einer Ersetzung dieses Ministers die Rede ist. Wenn es nun auch zu einer solchen nicht kommt, so liegt doch die Möglichkeit nahe, daß der Kaiser, der die Veröffentlichung der Note Nigras durch den amtlichen Moniteur gestattete und dadurch eine große Hinneigung zu den in Turin vorherrschenden Anschauungen kundgab, sich dieser Anschauung auch in der Venetianischen Frage nähere, und in solchem Falle würde es Oestreich noch schwere Opfer kosten, mit Frankreich eine Alliance zu schließen, die es Preußen gegenüber verwerthen könnte. Auch bleibt immer noch zu fragen, was augenblicklich für Oestreich wichtiger ist, die Freundschaft Frankreichs oder Rußlands?

Aus dem Angeführten mag nun ermessen werden, inwieweit Oestreich in der Lage ist, die preußische Entente zurückzuweisen oder ihm im Norden Schwierigkeiten zu bereiten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 11. Novbr. Die General-Kommission zur bestimmten Festsetzung der Grundsätze bei Ausführung der Grundsteuerregulirung tritt am 12. d. im Finanzministerium zusammen.

— In der Charité ereignete sich am Freitag Abend ein schrecklicher Fall. In einem Krankenzimmer lagen vier am Delirium leidende Männer, auf ihren Betten festgebunden. Während dieselben anscheinend schliefen, entfernte sich der Wärter auf einige Augenblicke in ein Nebenzimmer, um sich für den Nachtdienst umzukleiden. Dies bemerkte einer der Kranken, der bereits der Heilung nahe schien, entledigte sich seiner Bande und ergriff in plötzlich wiederkehrender Tobsucht einen Stuhl, mit dem er zweien der Kranken die Köpfe zerschlug, so daß der eine sofort, der andere nach einer halben Stunde starb. Auch der dritte wurde so schwer verletzt, daß er am folgenden Tage gestorben ist. Dieser beklagenswerthe Vorfall hat namentlich in Berlin außerordentliches Aufsehen gemacht und es wird officiös mitgetheilt, daß derselbe den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend unverzüglich der Staatsanwaltschaft angezeigt worden ist. Der Hergang der Sache und die dabei in Betracht kommenden Verschuldung unterliege daher der Kognition der zuständigen Behörde.

— In Betreff der mehrbesprochenen amtlichen Empfehlung der Zeitschrift „Daheim" liegt jetzt auch ein Erlaß des hier in Berlin seinen Amtssitz habenden Landraths des niederbarnimschen Kreises vor. Derselbe hat einen eigenen Eingang und lautet: „Es ist vorgekommen, daß die Verbreitung der ... illustrirten Wochenschrift „Daheim" von einzelnen Behörden beanstandet worden ist, augenscheinlich in Folge einer Verwechselung mit dem unter gleichem Namen erschienenen Aprilhefte der für die preußische Monarchie verbotenen Zeitschrift „Die Gartenlaube". Es erscheint um so dringender, diesen Irrthum überall aufzuklären, als die Zeitschrift „Daheim", vermöge der ernsten und gediegenen Tendenz, welche bei ihrer Gründung obgewaltet hat und für deren Durchführung die erwünschtesten Garantien vorhanden sind, jeder Förderung würdig ist. Die Ortsobrigkeiten, Ortsvorstände rc. mache ich auf jene Verwechselung und zugleich auf die erfreuliche Tendenz des in Rede stehenden Unternehmens, dessen möglichst weite Verbreitung in den Familien dringend zu wünschen ist, aufmerksam. Berlin, 5. November 1864. Der Kreis-Landrath, gez. Scharnweber."

— Die von Held in Bezug auf den Gregyschen Proceß unter dem Titel: „Richtig oder nichtig" im Verlage von Mecklenburg herausgegebene Broschüre ist gestern von der Polizei in Beschlag genommen worden.

— Aus dem Ertrage der zur Gründung eines Hülfsfonds für Schleswig-Holstein in Berlin veranstalteten Sammlungen ist, behufs Unterstützung der bedürftigsten Kriegsbeschädigten in Sonderburg, der noch vorhandene Bestand im Betrage von 10,072 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. an das Komité zur Unterstützung kriegsbeschädigter Alsener in Sonderburg abgeführt worden. Die Sammlungen sind nunmehr geschlossen und haben einschließlich Zinsen einen Ertrag von 20,415 Thlr. 13 Sgr. geliefert.

— Der Rückmarsch der östreichischen Truppen aus den Herzogthümern wird, wie die „Prov.-Ztg. f. Schles." mittheilt, nicht über Breslau, sondern den neuesten Bestimmungen zufolge über Dresden erfolgen. Der Grund hiervon ist, daß die Artillerie, die Dragoner und Jäger ihre früheren Garnisonorte in Böhmen wieder beziehen, die Tour über Dresden daher eine ungleich nähere als die über Breslau ist.

Gommern, 8. November. Der Spar- und Vorschußverein hierselbst sollte dem Vereinsgesetze gemäß der polizeilichen Beaufsichtigung unterworfen werden; selbst den Sitzungen des Vereinsvorstandes gegenüber nahm die Polizeibehörde dieses Recht in Anspruch, konnte es aber vor Gericht nicht behaupten und die der Uebertretung des Vereinsgesetzes angeklagten Vorstandsmitglieder wurden freigesprochen. Gegen den Eingriff der Polizeiverwaltung hatte der Vereinsvorstand bei der königlichen Regierung Beschwerde geführt, hier aber keine Abhülfe gefunden, obgleich bei derselben schon früher Ministerialentscheidungen vorlagen, wonach Vorschußvereine den Vorschriften des Vereinsgesetzes nicht unterworfen sind. Darauf wandte sich der Vorstand schon unter dem 22. Dezember v. J. und wiederholt unter dem 15. August d. J. mit einer Beschwerde an den Minister des Innern, von dem endlich der folgende, dem Vereine günstige Bescheid ergangen ist:

Auf die Vorstellungen vom 22. Dezember v. und 17. August d. J. eröffne ich dem Vorstande, daß ich die königliche Regierung zu Magdeburg veranlaßt habe, von der Beaufsichtigung des von Ihm vertretenen Spar- und Vorschußvereins fortan abzusehen und demgemäß das Erforderliche an die dortige Polizeiverwaltung zu verfügen.

Berlin, den 31. Oktober 1864.
Der Minister des Innern.
Graf Eulenburg.

Königsberg, 9. Nov. In Folge des in der letzten Stadtverordneten-Versammlung gefaßten Beschlusses werden wir in nächster Zeit den berühmten Quellenfinder Abbé Richard hierher bekommen, um dem Mangel einer guten städtischen Wasserleitung und ungenügender Grundbrunnen ein Ende zu machen. (K. H. Z.)

Lauenburg, 8. Novbr. Für Daniel Steffke sind bis jetzt 301 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. eingegangen, eine weitere Sammlung, über 100 Thlr., aber ist bereits durch die „Volkszeitung" angekündigt. Nur ein kleiner Theil davon (36 Thlr.) ist Steffke zur besseren Einrichtung seiner Wirthschaft ausgehändigt und der Rest auf seinen Wunsch bei der Handwerker-Darlehnkasse zu 5 Proz. untergebracht.

Ratibor, 10. Novbr. In Hoschialkowitz bei Hultschin ist die Rinderpest mit großer Heftigkeit ausgebrochen. Neun Stück Vieh sind gefallen, der Rest der Heerde wird morgen erschossen. (Bresl. Ztg.)

Schleswig-Holstein.

Flensburg, 7. November. Gestern wurden einzelne der hier aus dem Norden angekommenen Truppentheile vom Prinzen Friedrich Karl inspicirt. Der Prinz sprach sowohl über die Haltung, als über die Leistungen der betreffenden Truppen seine höchste Anerkennung aus. Kavallerie und Artillerie sind nach dem Süden durchgezogen; doch haben die Durchmärsche bisher noch keine größeren Dimensionen angenommen. Der Prinz Friedrich Karl ist diesen Morgen nach Gravenstein und weiter nach Alsen gereist. — Mehrere große Fabrikanten und Kaufleute wollen ihre Besitzthümer verkaufen, wie wir aus öffentlichen Blättern ersehen. Es werden noch viele Handeltreibende nach Dänemark übersiedeln. Man bringt dies mit dem künftigen Zoll in Verbindung. Ein hiesiger Eisen- und Glaswaarenhändler läßt bereits Auktion über sein ganzes Lager abhalten. (Alt. M.)

— Die „Aalborg-Post" spricht nachträglich ihre Anerkennung aus für die gute Mannszucht der preußischen Regimenter Nr. 10 und Nr. 50, welche bisher Aalborg und das Vendsyssel besetzt hielten und jetzt südwärts abmarschirt sind.

— Kopenhagener und Jütländische Blätter melden: Die dänische Regierung beabsichtige, nach erfolgter Räumung Jütlands von den allirten Truppen eine starke Besatzung an die Südgrenze Jütlands zu verlegen. Die Ortschaften an der Westküste Fünens sollen feste Garnisonen erhalten, während im südlichen Jütland außer Kolding und Ripen zunächst Veile und Fridericia besetzt werden würden.

Kopenhagen, 11. Novbr. Nachmitt. Nach ziemlich inhaltloser Debatte hat heute das Landsthing mit 55 gegen 4 Stimmen seine Zustimmung zum Friedenstraktate ertheilt. Vier Mitglieder enthielten sich der Abstimmung. Wie „Flyveposten" vernimmt, würden die Ratifikationen am nächsten Sonntag ausgewechselt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 11. November, Vormittags. [Telegr.] Die durch den Dampfer „Scotia" aus New-york vom 2. d. überbrachten Berichte bestätigen, daß Grant bei der gegen Richmond unternommenen Rekognoscirung von den stark verschanzten Konföderirten zurückgeworfen worden ist und seine bisherige Stellung wieder eingenommen hat. Eben so bestätigt es sich, daß der Angriff des Generals Hood auf Decatu zurückgeschlagen ist. — Nach officiellen Angaben betrug die Nationalschuld der Bundesstaaten zu Ende des Monats Oktober 2017 Millionen Dollars.

— Heute soll die vom deutschen Rechtsschutzverein an die Königin gerichtete Petition, welche in Sachen Franz Müllers um Aufschub des Todesurtheils, bis die im Texte erwähnten Thatsachen eingehender untersucht worden seien, bittet, dem Staatssekretär des Innern eingereicht werden. Die Petition beginnt mit der Aufzählung der Punkte, aus welchen die Anklage Müller's Schuld gefolgert hat, nämlich der beiden Hüte, der Uhr und der Kette, und dem werden entgegengestellt die Gründe, welche sich für seine Unschuld anführen lassen, daß Müller an dem Tage, am 9. Juli, an einem Fuße lahm war, daß er vor diesem Tage im Besitze von Geld war, daß seine Hausleute ihn vor wie nach dem 9. Juli in demselben Anzuge gesehen und keine Spur eines veränderten Benehmens oder einer Aufregung an ihm wahrgenommen haben; ferner das ihm allgemein gegebene günstige Charakterzeugniß, und eine ausführliche Schilderung der Offenheit und Unbefangenheit, mit der er alle seine Transaktionen bis zum letzten Augenblicke betrieben hat. Dann wird das Zeugniß des Herrn Lee angeführt, welches mit Unrecht diskreditirt worden sei, ferner das aus den Angaben der Jones und des Eldrid zu folgernde Alibi. Die Schrift versucht weiter, auf die Unzuverlässigkeit der nicht zweifellos identificirten Hüte als Beweisstücke hinzudeuten, und erwähnt Müllers Aussage, daß der angeblich Briggs'sche Hut schon seit Mai sein Eigenthum und ein Hut, wie er dem in dem Coupé vorgefundenen entspreche, eben so lange nicht mehr sein Eigenthum gewesen sei. Es folgt hierauf die Angabe Müller's, wie er in Besitz der Uhr und Kette (durch Ankauf von einem Hausirer) gekommen sei; die Schrift fügt hinzu, daß der Hausirer, welcher allem Anscheine nach die Gegenstände an M. verkauft habe, aufgefunden sei. Darauf wird die Aussage eines Eisenbahnbeamten angeführt, welcher an der Station Hackney Wiek, als der Zug um 10 Minuten vor 10 Uhr am Abende des 9. Juli dort ankam, einen Mann in außergewöhnlicher Hast aussteigen und forteilen sah und in Müller diesen Menschen nicht erkennen konnte; und diesem folgt die Angabe eines (bisher noch nicht verhörten) Zeugen, der etwa 100 Schritte von dem Orte, wo Herrn Briggs Leichnam gefunden worden, einen Menschen, dessen Gesicht und Anzug mit Blut bedeckt gewesen, habe wegeilen sehen, und aus der Zusammenstellung dieser letzten Aussagen wird auf die Folgerung gedeutet, daß die beiden Menschen identisch mit den von Herrn Lee in dem Coupé bei Herrn Briggs gesehenen Individuen und die Thäter des Verbrechens gewesen seien. Eine weitere neue Zeugenaussage wird angeführt, laut deren am Abende des 9. Juli um 11 Uhr ein Mann in sehr aufgeregter Weise eine schwere altmodische goldene Uhr in St. Georges in the East (dem Matrosenviertel Londons) zum Kaufe angeboten habe; die Polizei habe von diesem Faktum Kenntniß erhalten, es aber nicht weiter untersucht und dem Zeugen nicht einmal die Uhr des Herrn Briggs zur etwaigen Identificirung vorgelegt. Da es nicht bewiesen sei, daß Müller jemals auf jener Bahn gereist sei, da auch die Anklage ihm keine Prämeditirung zuschreibe, da es nicht wahrscheinlich sei, erstens, daß er, ein Schneidergeselle, erster Klasse fahren, zweitens, daß er, ein Mensch von kleiner und schwächlicher Statur, einen starken Mann, wie Briggs, allein angreifen würde, so stellt die Schrift als die viel wahrscheinlichere Hypothese hin, daß Herr Briggs, der Bureauchef eines Bankhauses, das Opfer eines von geübten und eingeschulten Londoner Dieben voraus berechneten Anschlages geworden sei. Es schließen sich hieran die (schon vor mehreren Tagen erwähnten) von Herrn Poole in Edmonton, von einem Apotheker in der Nähe von Hackney Wieck und von dem Schankwirth John Bennet in der Nacht vom 9. auf den 10. Juli beobachteten Vorfälle. Wie wir heute in der „Times" lesen, erschienen gestern vor dem Polizeirichter Ellison in der Worshipstreet kurz vor dem Schlusse der Amtsgeschäfte mehrere Personen, um Aussagen zu Gunsten Müller's zu deponiren. So bekundete Herr André Massena, Baron de Camin aus Paris, Rue de Richelieu, daß am Abend des 9. Juli, als er auf dem Wege nach Mile-End irre gegangen und an die Eisenbahn zwischen der Hackney-Wieck und der Bow-Station gerathen war, er sich von einem Arbeiter dort habe zurechtweisen lassen; „während dessen kam ein

Mann, der von Kopf bis zu Fuß blutig war und sehr schwankte, so daß ich zu dem Arbeiter, der bei mir war, sagte, der sehe gerade so aus, wie ein Mörder oder wie Einer, den man habe morden wollen, worin mein Begleiter mir beistimmte. Als der blutbedeckte Mann unser ansichtig ward, wich er uns aus und lief nach dem Kanal zu." Die anderen Personen waren die schon vor der Jury im Zeugenverhör erschienenen Eheleute Blyth, bei denen Franz Müller die letzten Wochen gewohnt hatte. Frau Blyth erklärte gestern Herrn Ellison nochmals, daß die Kleider und der Hut Müller's, die sie ganz genau gekannt habe, nach wie vor dem 9. Juli unverändert dieselben gewesen seien und nichts Auffälliges gezeigt hätten, als ob sie gewaschen oder sonst wie gesäubert worden wären. Der im Coupé gefundene Hut habe Müller nie gehört, auch nie gehören können, da derselbe seine Sachen gut schonte und einen derartig verlumpten Filz nicht hätte tragen mögen. Herr Blyth wiederholte und bestätigte die Aussagen seiner Frau.

Herr Beard, der Sachwalter Müller's, hat unterdessen einen Brief (mit dem Poststempel 7. November, Ripley) erhalten, welcher mit den Worten beginnt: „Ich bin in Verzweiflung, da ich nun weiß, daß Müller gehängt werden soll, weil es so sehr schlimm ist, unschuldiges Blut zu vergießen. Denn in Wahrheit, Herr, ich und ein Gefährte von mir haben es gethan." Das Schreiben wimmelt von orthographischen Fehlern, entbehrt jeder Interpunktion und ist sehr unzusammenhängend abgefaßt. Die Aeußerungen „wir haben den Herrn Briggs erschlagen" und „wenn Müller erhängt wird, so werde ich kommen und mich den Gerichten stellen", und „Müller ist so unschuldig wie ein neugebornes Kind", wiederholen sich häufig. Wenn der Brief echt ist, so liegt seine ungeheure Tragweite auf der Hand; es kommt jedoch nicht selten vor, daß Halbverrückte oder elende Menschen, die ein Vergnügen darin finden, schlechte Streiche zu spielen, derartige anonyme Schreiben abfassen.

Liverpool, 9. Novbr. Eine furchtbare Gas-Explosion ist so eben im Telegraphenamte erfolgt. Das Gebäude ist vollständig zertrümmert. Einige Menschen sind leicht beschädigt worden.

Frankreich.

Paris, 9. Novbr. Wie das Gerücht geht, hat der päpstliche Hof den Beschluß gefaßt, seine Armee neu zu organisiren. Officielles hat man bis jetzt noch nicht darüber erfahren, doch sicher ist es, daß die hier und im übrigen Frankreich weilenden päpstlichen Zuaven von Lamoricière den Befehl erhalten haben, sich unverzüglich nach Rom zu begeben. Sie sollen alle bis zum nächsten Montag in Marseille versammelt sein. Diese Zuaven, die alle die Schlacht von Castelfidardo mitgemacht, haben sich nämlich durch einen Eid verpflichtet, sich, so oft das Papstthum bedroht ist, für dessen Vertheidigung zu stellen. Unter denen, welche nach Rom abgehen werden, befindet sich ein Fürst Polignac und ein gewisser Lemonnier, ein Kind der Pariser Faubourgs, der Kapitän bei den päpstlichen Zuaven war. Dieser Lemonnier zeichnete sich in der Schlacht von Castelfidardo besonders aus, wurde schwer verwundet und eine der Kugeln, die man ihm aus dem Körper herauszog, wurde dem Papste zugestellt und von diesem aufbewahrt. Nach seiner Rückkehr nach Frankreich trat Lemonnier in eine Assecuranzgesellschaft, folgte aber sofort dem Aufrufe Lamoricière's, obgleich ihm seine Stelle über 6000 Franken jährlich eintrug. Mit der Neu-Organisation des römischen Heeres wird Lamoricière betraut werden. Doch glaubt man nicht, daß er auch später den Oberbefehl über dasselbe übernehmen werde. (K. Z.)

— Die „Presse" bringt ein langes Schreiben des Herrn Petruccelli de la Gatina über die italienischen Zustände. Es heißt darin: „Die Schöpfung Italiens hat seit 1830 eine große Anzahl von Männern verschlungen. Drei Namen sind noch oben: Cavour, Mazzini, Garibaldi. Cavour war der Geist, Mazzini das Wort, Garibaldi der Glaube. Cavour ist verschwunden, aber sein Geist beseelt noch die italienische Politik. Mazzini lebt, aber wie ein Sterbender. Garibaldi erlischt in der Zurückgezogenheit eben so sehr durch sein Stillschweigen, als durch seine unbesonnenen Worte. Diese drei Männer üben auf die Geschicke Italiens einen unleugbaren, aber, zumal im Auslande, unendlich überschätzten Einfluß aus." Von Mazzini heißt es: „Dieser Mann, der niemals weder ein Menschenkenner, noch ein Mann der Politik, noch ein Staatsmann war, handelt, seit er aufgehört hat, ein Zertrümmerer zu sein, im Leeren. Die wenigen jungen Leute, die noch die magnetische Kraft seines Wortes fühlen, wenn sie ihn sehen und hören, gehen zu Garibaldi über, sobald sie, seinem Einfluß entrückt, nach Italien zurückkehren, wo sie sich in der neuen Atmosphäre bewegen, die uns umgiebt. Garibaldi ist noch ein Heerd des Lebens. Seine Mission wird in Venedig enden, wie diejenige Mazzini's im Jahre 1849 in Rom zu Ende ging. „Es giebt zwei Garibaldi. Der reelle Garibaldi, derjenige, der sich in den entscheidenden Augenblicken des nationalen Daseins entfaltet; der phantastische Garibaldi, den sich Europa konstruirt hat, die einen statten ihn mit Strahlen, die anderen mit Schatten aus." Nachdem Herr Petrucelli de la Gatina auf eine genauere Charakteristik Garibaldi's eingegangen ist, sagt er schließlich: „Man muß somit sowohl Mazzini als Garibaldi bei den Berechnungen über die Lösung der italienischen Frage bei Seite lassen. Man kann diese beiden imposanten Gestalten ausbeuten, aber in der Wirklichkeit sind sie nur zwei Phantome. Sie haben in Europa einen Werth, den man ihnen in ihrem Lande nicht zuerkennt. Ein Spaventa wiegt bei den Geschicken Italiens im Innern mehr als diese beiden Männer."

— König Leopold, der gestern in Lyon den Marschall Canrobert empfing, ist heute früh nach Paris abgereist.

Schweiz.

Bern, 8. November. Laut officiellem Berichte an den Bundesrath aus Genf hat der eidgenössische Staatsanwalt Migy, der sich zu diesem Zwecke dorthin begeben, die in Folge der August-Ereignisse Verhafteten dem Beschlusse der Anklagekammer gemäß am vergangenen Sonnabend sämmtlich in Freiheit gesetzt. Die 14 vor die Assisen verwiesenen Personen wurden gegen Kautionen von 2—3000 Franken entlassen.

Italien.

Turin, 8. Novbr. Im Abgeordnetenhause wurde heute die von Ferraris gestellte Vorfrage vom Minister des Innern aus dem Grunde, daß die Konvention keine Verminderung des Staatsgebietes und keine Finanzlast einschließe, bekämpft und schließlich von der Majorität verworfen. „Das italienische Parlament", äußerte der Minister unter Anderm, „ist vollkommen frei von jeder financiellen Verpflichtung in Betreff der römischen Staatsschuld." Hierauf begannen die Verhandlungen über die Verlegung der Hauptstadt. Miceli bekämpfte diese Verlegung, als der Staatsunabhängigkeit und dem Völkerrechte zuwiderlaufend. Hierauf nahm das Mitglied des abgetretenen Kabinets, Visconti Venosta, das Wort, um den Charakter der von ihm gepflogenen Verhandlungen und den September-Vertrag, der die Frucht derselben, zu präcisiren. Der September-Vertrag, zeigte er, biete eine gemeinsame Basis der loyalen Vereinbarung für beide Länder; die Verlegung der Hauptstadt sei allerdings eine innere Angelegenheit, doch habe das Kabinet, zu dem Redner gehörte, dazu gegriffen, um die Verhandlungen zu erleichtern; übrigens verbürge der Charakter der eingegangenen Verpflichtungen beiden Regierungen gegenseitig freie Hand in unvorhergesehenen Fällen; Italiens Ehre und Vortheil erheischen eine redliche Ausführung des Vertrages gegenüber dem großen Experimente, das beginnen werde, sobald die päpstliche Regierung in die normalen Bedingungen zurückversetzt sein würde. Dieses Experiment werde, so müsse man hoffen, zur Verständigung der Kirche mit Italien ausschlagen. Diese Worte, und besonders der Passus über das mit Rom zu machende große Experiment, erregten im Abgeordnetenhanse lebhaften Beifall.

Turin, 9. November. Aus Florenz sind hier sehr beunruhigende Nachrichten über die in Folge von anhaltenden Regengüssen hervorgerufenen Ueberschwemmungen eingegangen. Die toscanischen Eisenbahnen, besonders die Strecken bei Empoli, Siena, Pracchia und Pistoja stehen unter Wasser; an der Bahn zwischen Pistoja und Bologna sind die Deiche am Arno durchbrochen und haben mehrere im Bau begriffene Werke zerstört. Die niedrig gelegenen Theile von Florenz stehen unter Wasser. Die letzten Depeschen aus Toscana lauten jedoch beruhigender.

Rom, 4. November. [Erzbischof von Köln.] Eine in manchem Betracht sehr wichtige Angelegenheit für Rom ist die Ernennung des Nachfolgers des verstorbenen Erzbischofs v. Geissel in Köln. Hier wünscht man sehr, daß die Kölner Wahl auf den päpstlichen Kammerherrn Msgr. Fürsten Gustav v. Hohenlohe oder aber auf den Bischof von Mainz, Freiherrn v. Ketteler, falle. Gegen beide Persönlichkeiten scheint auch die preußische Regierung, deren hiesiger Vertreter in Bezug auf diese Frage gegenwärtig viel verhandelt, keine Einwendungen zu erheben. Fürst Hohenlohe erfreut sich, wie seine ganze Familie, des Wohlwollens des Hofes, der Bischof von Mainz aber dürfte in erster Reihe der Kandidat des Herrn v. Bismarck sein. Jener thatkräftige, seine Ueberzeugungen furchtlos und männlich vertretende Prälat ist Herrn v. Bismarck schon längst eine sympathische Erscheinung und seine streng kirchliche Gesinnung in den Augen des preußischen Staatsmannes weit eher eine Empfehlung, als ein Hinderniß seiner Rückkehr in die preußische Heimath als Leiter der wichtigen rheinischen Metropolie. Daß aber Freiherr v. Ketteler zugleich in Rom persona gratissima ist, braucht kaum erst gesagt zu werden. (G. K.)

Rußland und Polen.

Petersburg, 5. November. [Ueber den Fortschritt der Bauern-Emancipation] melden amtliche Quellen: Es blieben nur noch zur Aktivirung 8 Rural-Urkunden in den beiden Gouvernements Kostroma und Nowgorod; eingeführt sind bereits 111,568 auf Gütern mit 10,010,220 Seelen, also 99,97 pCt. der Gesammtbevölkerung dieser Güter.

!! Petersburg, 7. November. Nach einem neuen Erlaß soll die Censur fremder Zeitschriften ihr Augenmerk auch bei der Zulassung fremder Blätter zum Debit in Rußland darauf richten, daß sich nicht Artikel in ihnen befinden, welche irgendwie beleidigende Anspielungen oder gar direkte Angriffe auf Mächte, die Rußland verwandt oder politisch befreundet sind, enthalten. Merkwürdig ist, daß fast unmittelbar hinter der Mittheilung dieses Ukas ein Artikel sich befindet, der die Politik Preußens in der dänischen Frage nicht gerade schonend behandelt und ganz offen von Täuschungen und falschem Spiel spricht.

Wir hatten in der abgelaufenen Woche wieder vier Feuersbrünste in der Stadt, die aber glücklicherweise und Dank der jetzt sehr wachsamen Feuerwehr nicht umfangreich waren und meist auf den Entstehungspunkt lokalisirt wurden. Auch aus den Provinzen gingen wieder vielfache Berichte von stattgehabten und meist durch ruchlose Hand veranlaßten Brandschäden ein. In Kaluga wurde ein Brandstifter auf frischer That ertappt aber auch sofort als Opfer der Volksjustiz den Flammen übergeben, ehe noch die Polizei ihn retten konnte. Die an verschiedenen Orten niedergesetzten Untersuchungskommissionen sollen weitverzweigten Mordbrennerbanden auf der Spur sein.

Am 25. v. Mts. stürzte sich auf der Tour von Moskau nach Nowgorod ein Gefangener von einem zur Detinirung im Innern bestimmten Transport aus dem Waggon, während der Train im vollen Laufen war, und brach das Genick. — In voriger Woche langten wieder einige siebenzig politische Verbrecher mit dem Warschauer Bahnzuge hier an und gingen gleich auf der Moskauer Bahn weiter; auch zwei weibliche Individuen waren darunter, die in ein Kloster abgegeben wurden. Keiner der Gefangenen war gefesselt. — Wir haben heut hier Schnee und 5 Grad Kälte.

Die Droschken sollen, wie man hört, vom 1. Januar ab nicht mehr ohne Kontrolle bleiben bezüglich der Fahrtaxen, wie bisher, wo jeder Droschkeninhaber forderte, was er wollte; es sollen feste Preise eingeführt und die Tarife den Kutschern auf den Rücken gehängt werden, da die Droschken selbst keinen geeigneten Raum zur Anbringung der bedruckten Tafeln bieten. Der Verein, welcher gedeckte Droschken mit festen Preisen nach Art der Berliner Droschken seit einiger Zeit stellt, macht gute Geschäfte und wird die Zahl der Fuhrwerke, gegenwärtig 380, um 320 vermehren, also vorläufig auf 700 bringen.

Warschau, 8. Novbr. Das Amtsblatt von Wilna meldet die Konfiskation des Gutes Pucewicz im Gouv. Kowno, welches mehreren polnischen Eigenthümern gehörte. — Aus Kostroma wird berichtet, daß von einer dortigen Strafkompagnie zwei aus politischen Gründen verurtheilte Deutsche und ein Pole entflohen waren, jedoch im nächsten Kreise arretirt wurden. Ein Ortsvorsteher, der die Flüchtlinge trotz geschehener Anzeige nicht festnehmen ließ, wurde zur Untersuchung gezogen. — Der

---

Der Giftmord-Prozeß Demme-Trümpy.

Bern, 2. November. Beide Angeklagte sind anwesend. Nachdem die Verhandlungen eröffnet, theilt der Vertheidiger des Angeklagten, Dr. E. Vogt, mit, am Abende vorher eine telegraphische Depesche aus Breslau von einem Herrn Dr. Klopsch erhalten zu haben, welche ihm anzeigt, daß ein dortiger Kaufmann, Namens Krämer, bereit sei, „zu bezeugen, daß Trümpy in Konstantinopel Gifte gekauft habe." Der Vertheidiger beantragt, die betreffende Behörde in Breslau telegraphisch zu ersuchen, den Kaufmann Krämer eidlich zu vernehmen und nach Bern, ebenfalls auf telegraphischem Wege, Bericht zu erstatten. Der Antrag Vogt's wird durch den Vertheidiger der Angeklagten, Fürsprech Aebi, unterstützt. Staatsanwalt Haas will der Vertheidigung kein Mittel entziehen, welches dieselbe im Interesse der Angeklagten anwenden zu müssen glaubt, doch kann er sich nicht mit der protokollarischen Vernehmung des Kaufmannes Krämer einverstanden erklären, da dieselbe zu sehr in das schriftliche Verfahren hineinführen würde. Die Einwendung des Fürsprechs Aebi, man habe im Verlaufe des Processes ja auch eine schriftliche Deposition des Dr. A. Vogt entgegengenommen, wies der Staatsanwalt mit der Erwiderung zurück, daß er dieselbe unter der ausdrücklichen Bedingung zugelassen, keine Konsequenzen aus dieser Konzession zu ziehen. Diesem fügt der Präsident Moser noch bei, daß Dr. A. Vogt eine Jedermann bekannte Persönlichkeit sei, was bei dem Kaufmanne Krämer nicht der Fall wäre. Das mündliche Verfahren schreibe aber in bestimmtester Weise vor, daß die Geschworenen durch den Anblick der Person des Zeugen sich überzeugen sollen, ob dessen Aussagen den Stempel der Wahrheit tragen.

Nach dieser Auseinandersetzung zieht sich die Kriminalkammer auf einige Minuten zurück, um sich über die Frage der Art und Weise der Vernehmung des Kaufmannes Krämer zu berathen. In den Saal wieder eingetreten, eröffnet der Präsident, daß man die protokollarische Vernehmung, gestützt auf Artikel 297 des Strafverfahrens, als unzulässig erklärt und beschlossen habe, den Zeugen auf telegraphischem Wege nach Bern zu bescheiden und ihn aufzufordern, auf gleichem Wege anzuzeigen, wann er von Breslau abreisen könne. (Die Depesche wird sofort nach Breslau expedirt.)

Die Wiederaufnahme des Zeugenverhörs beginnt mit der Konfrontation des Pfarrers Isenschmidt von Köniz und des Trümpy'schen Angestellten Anderwerth, welcher letztere zufolge der gestrigen Aussage des ersteren bei der Empfangnahme der Todtenscheine erzählt haben soll, Trümpy sei in seinen Armen gestorben. Pfarrer Isenschmidt konstatirt die Identität des Zeugen Anderwerth, der jedoch mit großer Entrüstung die Aussage des Pfarrers Isenschmidt zurückweist, und sie, wenn nicht als eine Lüge, so doch als auf einem Mißverständnisse beruhend, von sich weist. Isenschmidt beharrt auf seiner Aussage, worauf Anderwerth seine Deposition mit lauter, vernehmbarer Stimme, „sogar mit ruhigem Gewissen", wie er sich äußert, durch den Eid bekräftigt, nachdem Fürsprech Aebi den Vorfall noch durch den Umstand zu erklären sucht, daß Zeuge Anderwerth anfänglich bei Trümpy habe wachen sollen. Dies werde derselbe muthmaßlich dem Herrn Pfarrer erzählt haben, was Anlaß zu dem Mißverständniß gegeben haben möge.

Elisabeth Hammer, Haushälterin des Dr. Hermann Demme, deponirt, seit vier Jahren im Dienste des Angeklagten gewesen zu sein. Ihr Verhör dreht sich hauptsächlich um die zwei Nachtwachen des Dr. Demme bei Trümpy und die Frage, ob sie ein Recept für Chinin in der Pulver'schen Apotheke geholt habe. Sie bestätigt, daß der Angeklagte Sonntag und Montag Nacht im Hause Trümpy's zugebracht habe. Dr. Demme habe ihr am Sonntag durch den Kommis Anderwerth sagen lassen, er werde nicht die Nacht nach Hause kommen, er wache bei Trümpy. Den Tod Trümpy's habe sie Dienstag Morgen durch dessen „Panduren" erfahren. In Betreff des Recepts für Chinin weiß sie nur zu berichten, daß sie am 13. Februar ein Recept in der Pulversche Apotheke besorgt habe; was es aber gewesen, kann sie nicht sagen. Von einem verbrecherischen Verhältniß zwischen dem Dr. Demme und Frau Trümpy hat sie nichts bemerkt. Zeugin will wissen, daß ersterer schon vor dem Tode Trümpy's mit dessen Tochter verlobt gewesen sei. Ueberhaupt giebt sie dem Angeklagten das beste Zeugniß: derselbe sei ein fleißiger, braver, ausgezeichneter junger Mann.

Ein nicht unwichtiger Zeuge ist Balthasar Bollinger, Abwart im Inselspital, welcher dem Angeklagten bei der von ihm am Leichnam Trümpy's vorgenommenen Privatsektion als Assistent Hülfe geleistet hat. Nach seiner Aussage ward er durch die Haushälterin des Dr. Demme eingeladen, sich den 16. Februar, Nachmittags um 2 Uhr, zur Vornahme der Sektion in Wabern in dem Trümpy'schen Landhause einzufinden. Dort habe er den Dr. Demme angetroffen und mit diesem von den Gerüchten gesprochen, welche über den Tod Trümpy's zu jener Zeit im Umlaufe gewesen seien. „Eben deswegen", äußerte Dr. Demme, „muß ich die Sektion machen, damit ich weiß was die Wahrheit ist." Bei der Sektion bemerkte der Zeuge nichts Besonderes; nur später beim Ankleiden der Leiche seien ihm einige Todtenflecke an dem Halse aufgefallen. Als der Schädel geöffnet ward, sei viel Blut herausgeströmt; eben so beim Oeffnen des Rückenmarks. Der Zeuge deponirt, eine Aussage des Dr. Demme bestätigend, er habe noch geäußert, „der Fall ist ganz so, wie der mit der Anfangs Februar im Spital am Schlagflusse gestorbenen Frau; da floß eben so viel Blut aus dem Schädel und dem Rückenmark."

Präsident: Wißt Ihr, was apoplektische Härte ist? — Z.: Ja.

Präsident: Habt Ihr solche im Gehirn des Verstorbenen bemerkt? — Z.: Nein.

Auf die Frage des Präsidenten, ob das Gehirn wieder vollständig in die Schädelhöhle gethan worden sei, erklärt der Zeuge, es sei dies, wie immer, auch bei dieser Sektion unmöglich gewesen. Er habe daher, wie er dies immer bei den Sektionen gethan, ein Viertel des Gehirns in ein Stück Papier gewickelt und mitgenommen; das Stück aber, da es auf der Treppe getropft, in den Abtritt geworfen. Der Sektion habe Niemand anders als er und Dr. Demme beigewohnt, welch letzterer ihn auch für seine Hülfe entschädigt. Schließlich bemerkt der Zeuge, daß er dem Herrn Dr. Demme schon öfters bei Sektionen assistirt habe, Namen könne er jedoch nicht nennen, weil es stets Selbstmordfälle gewesen wären und er die Familien schonen müsse. Bei der gerichtlichen Sektion Trümpy's, welcher Balthasar Bollinger ebenfalls beigewohnt hat, will dieser von dem Professor Dr. E. Emmert die Aeußerung gehört haben: „Es freut mich, daß das Resultat unserer Sektion mit der des Dr. Hermann Demme übereinstimmt."

Als Zeuge erscheint jetzt Dr. Haller, Vater, Verleger des Berner Intelligenzblattes. In diesem Lokalblatte war nämlich am 4. März eine Mittheilung, betreffend den Tod Trümpy's, erschienen, in welcher es unter Anderem hieß, man habe in der Leiche Strychnin gefunden; eine weitere Untersuchung müsse herausstellen, ob dem Verstorbenen das Gift durch fremde Hand beigebracht worden sei, oder ob er es selbst genommen habe. Zeuge deponirt nun, daß gleich nach dem Erscheinen des Intelligenzblattes der junge Bauer, Neffe Trümpy's und Kommis in dessen Geschäft, bei ihm erschienen sei und ihm die bittersten Vorwürfe über den Inhalt jener Notiz gemacht habe. Auf die Antwort, daß die Notiz aus einer ehrenwerthen Quelle komme, sei der junge Bauer auf einmal freundlich geworden und habe gesagt, ich will ihnen erzählen, wie es gegangen. Jetzt habe er erzählt, Dr. Demme habe in der Nacht vom Sonntag zum Montag bei Trümpy, der schon seit längerer Zeit krank gewesen, gewacht, was sehr gut gewesen wäre. Dr. Demme habe noch gesagt: „Es war gut, daß ich da geblieben bin, es hätte leicht ein Unglück geben können. Trümpy hat sich das Leben nehmen wollen." (Dieses letzteren Punktes erinnert sich der Zeuge jedoch nicht genau.) In der Nacht vom Montag zum Dienstag habe Dr. Demme wieder bei seinem Onkel gewacht. Um Mitternacht sei Dr. Demme ungefähr eine halbe Stunde im Eßzimmer gewesen, um sich zu restauriren. Beim Wiedereintritt in das Schlafzimmer Trümpüy's habe Dr. Demme denselben todt oder am Verscheiden gefunden. In Gegenwart der Frau und der Tochter Trümpy's haber er dann noch einen Aderlaß vergenommen, es sei aber nichts mehr zu machen gewesen. Der junge Bauer habe dann noch gesagt, es sei wahrscheinlich, daß sich sein Onkel vergiftet habe, da er aus dem Orient Gift mitgebracht habe.

Nach Dr. Haller, Vater, wird dessen Sohn vernommen. Derselbe deponirt, daß der junge Bauer zuerst zu ihm gekommen sei, um sich über die Mittheilung im Intelligenzblatte zu beklagen; er habe ihn auf das Bureau seines Vaters gewiesen. Am gleichen Tage hätte er einen Brief von dem Dr. H. Demme erhalten (dieser Brief wird verlesen) mit ähnlichen Vorwürfen, wie die des jungen Bauer. „Man solle in Zukunft über den Vorfall doch nur solche Dinge aufnehmen, welche von kompetenter Seite kommen." Da Zeuge mit dem Dr. H. Demme befreundet gewesen, sei er Nachmittags zu demselben gegangen, um sich zu entschuldigen. Auf seine Versicherung, daß ihm die Notiz leid thue und ihr von seiner Seite keinerlei Verdacht zu Grunde liege, habe ihm dann Dr. Demme den Todesbergang erzählt. Er habe bei Trümpy in der letzten Nacht gewacht, sei einen Augenblick hinausgegangen, wie er wieder in das Zimmer getreten, habe er den Trümpy etwas trinken sehen und dieser sei darauf mit „Blitzesschnelle" verschieden, wobei er den Kopf in die Höhe geworfen, welche Bewegung ihm Dr. Demme noch vorgemacht. Auch habe derselbe geäußert, er werde es Trümpy nie verzeihen, daß er nichts Schriftliches hinterlassen und so einen Verdacht auf ihn geworfen habe.

Präsident: Wann hat Ihnen Doktor Demme gesagt, daß er die Nachtwache angefangen habe? — Z.: Das weiß ich nicht.

Präsident: Wissen Sie auch nicht, wann Doktor Demme aus dem Zimmer Trümpy's hinausgegangen sein will? — Z.: Nein, das weiß ich ebenfalls nicht.

Die Sitzung wird hier für eine Stunde unterbrochen.

Bei Wiedereröffnung der Verhandlungen theilt Präsident Moser mit, daß ihm direkt von dem Kaufmanne Krämer in Breslau ebenfalls ein Telegramm gleichen Inhalts, wie das an Herrn Dr. E. Vogt, zugegangen sei.

Der erste Zeuge, der zur Vernehmung kommt, ist der Rechtsagent Kräuchi, welcher den Füchsen im Bremgartenwalde die mit Strychnin vergifteten Würste gelegt hat, von welchen die Hunde des Kommandanten König gefressen haben. Kräuchi erklärt, das Gift von einem Freunde, dem Mechanikus Otz, erhalten zu haben, der früher bei Professor Valentin Assistent gewesen sei.

Staats-Apotheker Dr. Flückiger deponirt, am 24. Februar im Verein mit dem Professor Dr. Schwarzenbach dem Regierungs-Statthalter die Mittheilung gemacht zu haben, daß die chemische Expertise zum Auffinden von Strychnin in dem Leichname Trümpy's geführt habe. Am gleichen Tage hätten sich die Brüder des Angeklagten, Richard und Rudolph Demme, nach

von hier wegen seiner patriotischen Sympathien nach Inner-Rußland verwiesene frühere Generalprokurator des Königreichs Polen, Jan Kanty Wołowski, eine der ersten juristischen Celebritäten des Landes (1861 kurze Zeit Generaldirektor der Justizkommission) ist im Gouvernement Pensa gestorben. — Auch der ehemalige Bankbeamte Jlnicki, der wegen Betheiligung an der Revolution nach Sibirien deportirt wurde, soll den Strapazen der Reise erlegen sein. — Wie wir hören, soll der Generaldirektor des Innern und der geistlichen Angelegenheiten, Fürst Tscherkasky, als Minister-Staatssekretär des Königreichs Polen nach Petersburg berufen werden, und der General-Polizeimeister von Polen, General Trepoff, dem das Königreich in Bezug auf die Wiederherstellung der Ruhe im Lande und anderer sehr wichtiger Einrichtungen so Vieles verdankt, an die Stelle des Fürsten als Generaldirektor des Innern treten; daran würde sich die Vereinigung der wichtigen und höchst mühevollen Geschäfte des General-Polizeimeisters mit denen des Generaldirektors schließen.

Asien.

Japan. — Der neueste „Moniteur" bringt Depeschen des französischen Kontreadmirals Jaurès an den Marineminister über die Expedition, welche von den vereinigten Seekräften Frankreichs, Englands, Hollands und der Vereinigten Staaten gegen die Meerenge von Simonosaki gerichtet worden ist. Am 3. September langten die Fregatte „Semiramis", die Korvette „Dupleix" und der Aviso „Tancred" bei der Insel Himesima, dem Sammelplatz der vereinigten Kräfte, an. Am 4. Abends, nach einer gemeinsamen Rekognoscirung am Bord der englischen Korvette „Coquette", beschloß man den Angriff für den folgenden Tag. Am 5. gegen 4 Uhr Abends gaben die Admirale das Signal zur Beschießung der feindlichen Batterien. Während 20 Minuten war das Feuer der Japanesen sehr lebhaft; als jedoch die verbündeten Fregatten ihre schweren Geschütze spielen ließen, sah sich der Feind bald genöthigt, die Batterien zu räumen. Um 5½ Uhr hatte aller Widerstand aufgehört. Am 6. bei Tagesanbruch eröffnete die Batterie dem Kap Mosesaki gegenüber aufs Neue das Feuer auf die beiden Korvetten „Dupleix" und „Tartare", das aber bald von denselben zum Stillschweigen gebracht wurde. Um 8 Uhr stiegen 1200 Engländer, 350 Franzosen und 250 Holländer ans Land an der Stelle, wo im vorigen Jahre die Mannschaft der „Semiramis" und 3 Kampagnien leichter afrikanischer Infanterie einen so glänzenden Handstreich ausgeführt hatten. Die Japanesen zogen sich schleunigst vor den Verbündeten zurück, die ihnen 22 bronzene schwere Geschütze und 2 Mörser nahmen und bis an die Vorstädte von Simonosaki vorrückten. Um 4 Uhr Abends schifften sich die Franzosen wieder ein, während die Engländer noch ein stark verschanztes Lager nahmen, wobei sie 10 Todte und 30 Verwundete hatten, darunter den Viceadmiral Kuper und 2 Officiere. Der 7., 8. und 9. Septbr. wurden zur Zerstörung der Magazine, der Pulvervorräthe u. s. w. verwandt; zugleich fuhren 4 Korvetten um das Kap Mosesaki und zwangen den Feind, die Batterien der Josel Hikasima zu räumen. Indem die Admirale dann am Bord der „Coquette" das Kap Kibune passirten und in das chinesische Meer hineinfuhren, überzeugten sie sich selbst, daß die Meerenge von Simonosaki ihrer ganzen Länge nach forcirt war. Der Gesammtverlust der Verbündeten beläuft sich auf 13 Todte und 60 Verwundete, worunter 8 Officiere, die französische Division zählt 2 Todte und 9 Verwundete. 60 bronzene Kanonen und 3 Mörser wurden an Bord der verschiedenen Fahrzeuge gebracht. Die französische Mannschaft hat sich aufs Glänzendste hervorgethan, besonders wird des Kommandanten des „Dupleix", de Franchien, rühmlichst erwähnt. Am 10. ankerten die drei verbündeten Divisionen vor der Stadt Simonosaki. Ein Minister des Fürsten Nagato begab sich mit Vollmachten zu den Admiralen, um Frieden zu erbitten und die Grundlagen eines Vertrages abzuschließen. Die Hauptbestimmungen desselben sind: Die Eröffnung der Meerenge von Simonosaki für die Fahrzeuge aller Nationen. Die Batterien dürfen weder armirt noch ausgebessert werden. Die Verbündeten erhalten eine Entschädigung, deren Ziffer später von ihren resp. Vertretern zu Jeddo festgestellt werden soll. — Am 16. September beim Abgang der Post erwarteten die Admirale die Ratifikationen und schickten sich an, nach Yokohama zurückzukehren.

Amerika.

Newyork, 25. Oktober. Die von den englischen Provinzen in Nordamerika gemachten Einigungsversuche sind inzwischen glücklich zu Ende geführt worden. Eine am 10. Oktober in Quebec zusammengetretene Versammlung von Delegaten aus den beiden Canadas, Neu-Schottland, Neu-Braunschweig, Prinz Edwards-Inseln und Neu-Fundland hat sich mit großer Majorität für die Konföderation der genannten Provinzen erklärt und einen Einigungsplan ausgearbeitet, der zu seiner Rechtsgültigkeit noch der Genehmigung der Provinzial-Legislaturen und des englischen Parlaments bedarf. Das letztere wird sie sicher nicht versagen, da die englische Regierung den Plan mit angeregt und aus allen Kräften unterstützt hat; sie erwartet vor Allem als nächste Folge seiner Ausführung eine größere Wehrhaftigkeit der vereinigten Provinzen, die Zurückziehung ihrer dort stationirten Streitmacht von fast 30,000 Mann und die selbstständige Aufstellung einer britisch-amerikanischen Heeresmacht gegen die Vereinigten Staaten. Ob das Mutterland sich in seiner Berechnung nicht täuscht, und ob die jetzt einmal zu Stande gekommene Vereinigung nicht dereinst lieber ein Bündniß mit der amerikanischen Union suchen wird, ist eine Frage, deren Beantwortung füglich der Zukunft überlassen bleiben kann. Die Provinzial-Gesetzgebungen werden aber unbedingt dem Plane ihre Zustimmung ertheilen, da die Delegaten, welche ihn beschlossen haben, aus ihnen hervorgegangen sind. Die Grundzüge der neuen Bundeskonstitution sind folgende: Der Generalgouverneur wird von der Krone ernannt und steht ihm ein Kabinet zur Seite, das in der Art des englischen parlamentarischen Systems erwählt wird und zurücktritt. Die gemeinschaftliche gesetzgebende Behörde der vereinigten Provinzen besteht aus einem Oberhause und einem Unterhause. Jenes zählt 76 Mitglieder, welche aus den gegenwärtigen Abgeordneten der Oberhäuser der Provinzen von der Krone bezeichnet und auf Lebenszeit ernannt werden. Es sendet Ober-Canada (1,600,000 Einwohner) 24; Unter-Canada (1,200,000 Einwohner) 24; Neu-Schottland (320,000 Einwohner) 11; Neu-Braunschweig (260,000 Einwohner) 10; Prinz Edwards-Inseln (90,000 Einwohner) 3 und Neu-Fundland (130,000 Einwohner) 4 Pairs. Das Unterhaus wird aus 194 auf je fünf Jahre vom Volke gewählten Abgeordneten bestehen, deren jeder, um wählbar zu sein, wenigstens für 1000 Dollars liegendes Vermögen haben muß. Ober-Canada wird 82, Unter-Canada 65, Neu-Schottland 19, Neu-Braunschweig 15, Neu-Fundland 8 und Prinz Edwards-Inseln 5 Repräsentanten ins Parlament senden. Es kommt auf etwa 20,000 Einwohner ein Abgeordneter. Der Antrag, auch die nordwestlichen und selbst die am Pacific gelegenen englischen Besitzungen in den neuen Bund mit aufzunehmen, wurde vorläufig abgelehnt, und erklärte sich die Majorität für das amerikanische System, welches neue Territorien erst dann zuläßt, wenn ihre Bevölkerung eine bestimmte Zahl erreicht hat. Die Legislaturen der einzelnen Provinzen brauchen nicht gleichmäßig gebildet zu sein. Die Entscheidung über die Ernennungsweise des Provinzial-Gouverneurs wird der Krone überlassen. Ottawa bleibt der Sitz der Bundesregierung.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 12. November. [Schulversäumnisse durch Abwartung gerichtlicher Termine Seitens der Lehrer.] Es wäre eine der Aufmerksamkeit nicht unwürdige Aufgabe, zu ermitteln, wie viel Schultage in der Provinz während eines Kalenderjahres dadurch verloren gehen, daß die Lehrer irgend etwas vor Gerichte zu thun haben. Den Lehrern besseren Schlages läßt sich wohl im Allgemeinen nachsagen, daß man sie selten vor den Schranken trifft, dagegen muß es im höchsten Grade auffallen, daß grade diejenigen, welche Vater Pestalozzi seinen Ruhm durchaus nicht streitig machen wollen, mit gerichtlichen Terminen aller Art unendlich viel zu schaffen haben, sei es als Kläger oder Beklagte, als Assistenten einer Partei und was sonst immer. An eine Vertretung in der Schule wird natürlich so leicht nicht gedacht, zumal ja eine solche häufig nicht einmal möglich ist. Um aber in dieser Hinsicht den Schaden für die Schule nicht gar zu groß werden zu lassen, möchten wir die mit der Anberaumung der Termine betrauten richterlichen Beamten bitten, die Lehrer, wenn es die Verhältnisse nur irgend zulassen wollen, nur Sonnabends Nachmittags etwa von 3 bis 4 Uhr ab zu den Terminen zu citiren. Von einem durch seine unersättliche Habsucht weit und breit bekannten Lehrer erzählt man, daß derselbe auf Vormundschaften über wohlhabende Familien seiner Gemeinde förmlich Jagd mache, weil hier für die Reisen liquidirt werden könne, ja daß er bei Citationen an den näheren Gerichtsort um Verlegung des Termins in den entfernteren bitte, natürlich unter den schlauesten Vorwänden, um eben mehr Meilengelder liquidiren zu können. Die Gerichte werden daher wieder nur der Schule einen sehr dankenswerthen Dienst erweisen und den armen Mündeln nicht minder, wenn sie so eifrige Vormünder aus der Lehrerwelt je eher je lieber entlassen. Daß solche Lehrer ein Unglück sind für die Gemeinden, daß sie der Proceßsucht den bedenklichsten Vorschub leisten, darüber wissen die Herren Richter gewiß nur zu viel zu erzählen.

— Heute Abend beginnt hier im Dzialynski'schen Palais ein Cyklus wissenschaftlicher Vorträge in polnischer Sprache zum Besten der hiesigen Damen-Gesellschaft des St. Vincenz-Vereins.

— [Todtschlag.] Aus Maniewo wurde uns in diesen Tagen die aus einer Schlägerei erfolgte Tödtung eines Arbeiters aus Wargowo bei Obornik gemeldet. Heute wird uns ebendaher berichtet, daß auf dem Dominium Welna bei einem Streit zwischen Handwerkern und Arbeitern ein Arbeitsmann Klukas aus Obornik erschlagen worden sei. Wir vermögen nicht zu übersehen, ob dies nicht vielleicht ein und derselbe Fall ist. In Krzyzownik bei Samter soll dieser Tage ein Vogt seine Frau erschlagen haben.

m Kreis Buk, 10. Nov. [Militär.] Am 9. d. M. war eine Kommission, bestehend aus einem Intendanturbeamten aus Posen und dem Landrath Saber aus Neutomysl, in Grätz anwesend, um sich zu überzeugen, inwieweit dieser Ort sich zur Garnison für ein Bataillon Infanterie eignet. Wie man erfährt, soll die Ansicht der Kommission eine günstige sein und hat demnach Grätz Aussicht, stehendes Militär zu bekommen. Wir wollen Grätz, als der größten und frequentesten Stadt unseres Kreises, diese Vergünstigung, wenn es eine solche für den Verlust der in Aussicht stehenden Eisenbahn und des Landrathsamts, die es doch nicht bekommt, genannt werden kann, von Herzen wünschen. — In voriger Woche revidirte der Herr Regierungs- und Schulrath Wittig mehrere Schulen unseres Kreises.

☺ Krotoschin, 10. Novbr. Dem vor mehreren Wochen hier schon eingetroffenen fürstlichen Thurn- und Taxisschen Domänen- und Justizrath Denk aus Regensburg ist jetzt auch der fürstliche Forst-Kommissar Herr Wilhelm Preinhelter nachgefolgt.

□ Lissa, 9. Novbr. [Aufführung des Oratoriums „Elias."] Der hiesige, unter Leitung des Herrn Buchhändlers Scheibel stehende Verein für Kirchenmusik brachte am vergangenen Sonntage in der Gymnasialaula Mendelsohns großes Oratorium: „Elias" zur Aufführung. Es liefert gewiß ein schönes Zeugniß von der Strebsamkeit des Vereins, wenn er nach der im Mai d. J. erfolgten Aufführung des Händelschen „Messias" schon im Herbste wieder mit einer ähnlichen Leistung hervortreten konnte, da gemeinhin die Sommermonate sich wenig für Gesangübungen eignen und die meisten Musikvereine gleich den Trägern der Kunst und Wissenschaft, wie denen der großen Politik ihre Ferien halten oder sich auf Reisen begeben. Herr Scheibel ist aber der Mann ganz oder vielmehr vorzugsweise dazu geschaffen, lokalen Schwierigkeiten die Spitze zu bieten, und was er einmal unternommen, mit Eifer und Energie durchzuführen. Ihm hauptsächlich verdanken wir die schönen Blüthen und Früchte, die der seiner Leitung anvertraute Verein trägt, und an denen auch bei Anlaß der jüngsten Aufführung des Elias wiederum Hunderte von Verehrern und Freunden einer geläuterten Kirchenmusik sich erfreuen konnten. Denn mit Ausnahme einiger unbedeutender Versehen in der Instrumentation war die Gesammtleistung eine vortreffliche. Die Chöre gingen allesammt präcis und gut von Statten, und ebenso wurden die Soli's korrekt und mit vollkommener Innigkeit vorgetragen. Frau Bankier Kemptner aus Glogau über-

---

dem Resultate der Expertise bei ihm erkundigt. Er hätte ihnen aber keine Antwort ertheilt.

Professor Dr. Schwarzenbach erklärt, schon am 23. Februar von den genannten Brüdern Demme's gehört zu haben, „sie wüßten, daß bei Trümpy Gift gefunden worden sei, was für Gift, sei ihnen aber unbekannt." Später habe man ihn an allen Straßenecken angehalten und nähere Auskunft über das Resultat der Expertise verlangt. Wer das Gerücht verbreitet, wisse er nicht, doch habe er schon damals seine Verbreitung als eine Indiskretion bezeichnet, „möge sie kommen, von wem sie wolle". Er seinerseits habe das Resultat der Expertise außer dem Regierungs-Statthalter und dem Herrn v. Wattenwyl, dem Hauptmanne des Landjägerkorps (Gendarmerie), Niemandem mitgetheilt.

Staatsanwalt Raaflaub erhielt von dem Resultate der Expertise Kenntniß durch den Regierungs-Statthalter, worauf er sofort dem General-Prokurator Bericht darüber abgestattet habe.

Landjäger-Hauptmann v. Wattenwyl bestätigt, von Professor Dr. Schwarzenbach das Resultat erfahren zu haben, und giebt dann zu, daß er dasselbe dem Fürsprech Sahli mitgetheilt habe.

Eine sehr einläßliche Deposition wird jetzt von dem jungen Alphonse Bauer, dem Neffen des Verstorbenen, gemacht, der, wie bereits bemerkt, Kommis in dessen Geschäft war. Derselbe bestätigt in sehr bestimmter Weise die zu Gunsten der Angeklagten bis jetzt deponirten Aussagen. Anfänglich habe er geglaubt, sein Onkel sei am Schlagfluß gestorben, später habe er jedoch die Annahme eines Selbstmordes für sehr nahe liegend gefunden. Am Freitag den 12. Februar habe er dem Verstorbenen mitgetheilt, daß man sich mittelst Telegramms von Lenzburg aus nach den financiellen Verhältnissen der Firma C. Trümpy erkundigt habe, worauf die Antwort erfolgt sei, die Ansichten über die Aktiva und Passiva seien verschieden; man befürchte, „sie werde nächstens ihre Zahlungen einstellen". Diese Mittheilung habe seinen Onkel in große Aufregung versetzt. Zeuge selbst habe schon im December v. J. Besorgnisse über die financielle Lage Trümpys gehegt, weil es hieß, daß verschiedene Häuser, mit welchen er durch den Spritfabrikanten Helbig in Verbindung statt, ihre Zahlungen einstellen würden. Anfänglich habe er zwar geglaubt, daß Trümpy noch immer so ziemlich gut stehe, auch habe er eine solche Aeußerung gegenüber dem Dr. Demme gethan; die Zusammenstellung der Aktiva und Passiva habe jedoch bald das Gegentheil bewiesen.

Die Vorgänge in der Todesnacht erzählt der Zeuge so ziemlich übereinstimmend mit den anderen Zeugen. Die Aussagen des Dr. Haller, betreffend seine diesem gemachte Erzählung über jene Vorgänge, bestreitet Alphonse Bauer.

Apotheker Pulver erklärt, kein Recept Demme's über Chinin zu haben, wohl sei es aber möglich, daß es gegen baare Bezahlung geholt worden sei. Die Haushälterin Demme's habe er öfters in der Apotheke gesehen, auch habe derselbe immer baar bezahlt und keine laufende Rechnung gehabt.

Der Zeuge Hegg, ebenfalls Apotheker, konstatirt, daß Strychnin besonders von auswärts leicht zu erhalten sei. Auch sei von Trümpy öfters Gift spedirt worden.

Abt, Angestellter auf dem Central-Bahnhofe, will im Zeitraume vom September 1863 bis Januar 1864 einen Frachtbrief an Trümpy gesehen haben, in welchem er das Wort „Strychnin" gelesen. Der Präsident findet auffallend, daß der Zeuge diese Anzeige hiervon nicht schon längst an den Untersuchungsrichter gemacht, sondern erst jetzt mit derselben zum Vorschein komme.

Professor Studer entwirft ein Bild von dem Charakter des Angeklagten. Die Eltern Demme, sagt der Zeuge, haben Alles für die Erziehung ihrer Söhne gethan. Hauptzweck ihrer Erziehung schien mir, dieselben zu einer großen Selbstständigkeit heranzubilden. Diese Methode hat wohl manches Gute, doch führt sie auch zu manchen Mißgriffen. So sei es gekommen, daß Dr. Hermann Demme die Universität bezogen habe, ohne ein Maturitäts-Examen zu machen. Dies habe sich später dadurch gerächt, daß er, als alle vier Fakultäten ihn für den höchsten wissenschaftlichen Preis, die Haller-Medaille vorgeschlagen, er dieselbe wegen Mangels dieses Examens nicht erhalten konnte. Da er sich durch Kunstsinn und Studium der schönen Wissenschaft ausgezeichnet, so sei einmal die Rede davon gewesen, ihn zum Künstler auszubilden, überhaupt habe Dr. Demme etwas Künstlerisches an sich, was auf seiner lebhaften Phantasie beruhe. Seine Freundlichkeit habe man oft als Affektation bezeichnet, was aber in der Ansicht der Schweizer liege, die oftmals Freundlichkeit für Falschheit und Grobheit für Ehrlichkeit halten; von dem könne aber nicht die Rede sein. Im Gegentheil habe sich Dr. Demme stets durch große Gutmüthigkeit, Generosität und gänzlichen Mangel an Habsucht ausgezeichnet. Dies habe er bei seiner Zurückkunft von Paris bewiesen, als er eine ihm zu Gebote stehende sehr einträgliche Praxis ausgeschlagen und sich nur dem Studium der Wissenschaften gewidmet habe, woraus Professor Studer den Schluß zieht, daß nicht Geldgier, sondern „wissenschaftlicher Ehrgeiz" der Grundzug des Charakters des Angeklagten sei.

Der Präsident ertheilt jetzt dem Prof. Dr. Emmert das Wort zur Vertheidigung gegen die gegen ihn erhobene Beschwerde, er habe sich bei seiner Expertise der Leidenschaftlichkeit und Feindseligkeit gegen Dr. Demme schuldig gemacht.

Prof. Dr. C. Emmert schildert nun sein Verhältniß zu dem Vater des Angeklagten, dies sei kein intimes, aber doch stets ein amtlich kollegialisches gewesen. Dr. Hermann Demme war Schüler des Herrn Professors Dr. C. Emmert. Als sich Ersterer als Privatdocent in Bern habilitirt habe, sei ihr gegenseitiges Verhältniß ein freundliches gewesen. Das letzte Mal, als er mit ihm gesprochen, habe Professor C. Emmert den Angeklagten auf dem Gange nach dem Kollegium angetroffen. Es war nach dem Tode Trümpy's. „Nun", fragte er mich, „haben Sie meinen Experten-Bericht gelesen?" — „Nein!" erwiderte ich, fügte aber dann noch bei: „Sie werden doch jetzt die Strychnin-Vergiftung zugeben?" Dann schieden wir mit den Worten: „Nun, wir sehen uns wieder!" Ich glaubte nicht, fügt der Experte bei, daß wir uns hier wiedersehen würden. Auf jene Begegnung hin habe Prof. Dr. C. Emmert sofort sein Gesuch um Entlassung von der Expertise gestellt, was ihm abgeschlagen worden sei. Von jener Zeit an sei Prof. C. Emmert der Gegenstand schändlicher Verläumdung und Verfolgung geworden. So sei ihm anonymer Weise ein Artikel aus einer Newyorker Zeitung gesandt worden, welcher ihn als „miserables Subjekt und niederträchtigen Gesellen schildert, der durchaus einen Giftmord aus der Sache Trümpy herausklauben wolle, um Demme von der Hochschule zu verdrängen, und die Beamten, welche die Anklage gegen Demme erhoben, als Esel und Kameele bezeichnet."

Der Artikel aus der Newyorker Zeitung und ein anderer ähnlicher Artikel einer anderen Zeitung werden verlesen.

Die Verhandlung kommt jetzt auf die anonymen Briefe, die bekanntlich in dem Demme-Trümpy-Processe eine so merkwürdige Rolle spielen. Die Magd des Trümpy'schen Hauses, Anna Mürner, hat deren bekanntlich vier erhalten. Einen derselben selbst geschrieben zu haben, hat der Angeklagte eingestanden; die drei sogenannten echten anonymen Briefe an Anna Mürner, sowie einen an den Dr. Schärer und einen an die Frau Bauer, eine Anverwandte Trümpy's, wurden dem Prof. Dr. Hidber und dem Finanzsekretär Bauer zur Begutachtung überwiesen. Nach theilweiser Verlesung der betreffenden schriftlichen Gutachten werden die genannten zwei Experten zur mündlichen Erläuterung aufgefordert.

Dr. Hidber verbreitete sich zunächst über die Schwierigkeit, zu bestimmen, ob ähnliche Schriftstücke von der nämlichen Person geschrieben seien oder nicht. Der äußere Anblick könne sehr täuschen und man habe sich schon oft getäuscht. Bei der Urkunden-Vergleichung sei das Moment der Schrift bei der Vergleichung ein untergeordnetes; es wären da immer noch andere Merkmale ins Auge zu fassen, die schließlich über Echtheit oder Unechtheit entscheiden müssen. Auch haben dies die Experten bei ihrem ersten Gutachten (es war dies über eine Vergleichung der anonymen Briefe mit Schriftstücken von Professor Emmert) dargethan, indem sie eine Unähnlichkeit annahmen, obwohl Merkmale der Aehnlichkeit vorhanden gewesen seien. Kurz, ein Ausspruch auf Aehnlichkeit sei immer unsicher. Indeß haben die Schriftstücke von Frau Prof. Emmert (unverkennbar) gleich beim ersten Anblick eine solche in die Augen springende Aehnlichkeit gezeigt, daß mehrere, die sie gesehen, sagten, sie seien gleich. Eine streng durchgeführte Vergleichung des beiderseitigen Alphabets habe zu dem Schlusse gedrängt, daß diese sämmtlichen Schriftstücke sehr wahrscheinlich von der gleichen Person geschrieben worden seien. Um dies aber würdigen und begreifen zu können, sei durchaus nothwendig, daß die Schriftstücke neben einander gelegt und von einigen Geschworenen in Verbindung mit dem Gutachten durchgegangen und genau geprüft werden. Nicht zu verkennen sei auch, daß das Alphabet einen fremdartigen Charakter trage. Auffallend sei bei einer Vergleichung des Diktats von Frau E., welches sie in Anwesenheit der Gerichtspersonen geschrieben habe, daß sie einzelne Buchstaben offenbar zu verändern suchte, da sie natürlich gewußt habe, daß dieses Diktat zur Prüfung ihrer Handschrift dienen müsse. Den großen Buchstaben J schreibe Frau E. im Hausbuche nur bis auf die Linie; im Diktate ziehe sie den Strich weit unter die Linie und dehne ihn weitbauchig aus, lasse aber oben in unpassender Weise den Querstrich stehen. Konsequent habe sie dies jedoch nicht durchgeführt; manchmal habe sie daran nachgebessert; dies sei auch noch mit anderen Buchstaben geschehen. Eine große Aehnlichkeit zeige namentlich auch der Buchstabe M, der nun überall in gleicher charakteristischer Weise oben in scharfe Spitzen gezogen sei u. s. w. Merkwürdigerweise wurde das Gutachten nicht vorgelesen, sondern nur ein Stück daraus. Herr Pauli bemerkte namentlich, daß zwei auffallende Rechtschreibfehler sich in den anonymen Briefen und im Diktate gleichmäßig gezeigt haben; diese Briefe bildeten auch das Diktat für Frau Emmert.

Frau Professor Emmert, welche ebenfalls zur Vernehmung vorgefordert ist, stellt in entschiedener Weise die Urheberschaft an jenen Briefen in Abrede.

Die Experten werden jetzt von dem Präsidenten ersucht, den von Demme an die A. Mürner geschriebenen Brief mit den sogenannten echten anonymen Briefen zu vergleichen. Beide Experten erklären, daß die auf diesem Briefe befindliche Adresse fast die gleiche Handschrift zeige, wie die auf den anderen Briefen; die Handschrift des Inhaltes weiche dagegen etwas ab, jedoch zeige sie ebenfalls Aehnlichkeit.

Schluß der Sitzung Abends 8 Uhr.

nahm auch diesmal die Altsoli's, die sie mit virtuoser Fertigkeit, zugleich aber auch mit einem Ausdruck des Gefühls vortrug, welcher von ihrer tieffinnigen Auffassung der Komposition ein schönes Zeugniß lieferte. In gleicher Weise erwärmte Frau Rittergutsbesitzer Stork von hier durch ihre schöne und sonore Vortragsweise der Sopransoli's das zahlreiche Auditorium. Herr Sekretär Beier aus Posen sang die Tenorpartien mit der von ihm gewohnten Tiefe und Innigkeit der Empfindung. Die Baßsoli endlich wurden von dem, mit selten schönen Stimmmitteln begabten Herrn Kreisrichter Biernacki aus Grätz gesungen. Der Vortrag der Quartetts geschah durch hiesige Vereinskräfte. Das unvergleichlich schöne „Terzett der Engel" im 2. Theile endlich sangen die Frau Kämmerer Schmidt, Fräulein Sievert und Frau Kemptner.

Die Theilnahme des Publikums war auch bei dieser Aufführung eine sehr ausgedehnte. Auswärtige Ortschaften waren sehr zahlreich vertreten und die Befriedigung eine allgemeine. Eine namhafte Persönlichkeit aus Posen, die zu dem dortigen Gesangvereine in nächster Beziehung steht, war eigens zu dieser Aufführung hierher gekommen und äußerte sich sehr befriedigt. Möge dieses Urtheil eines kompetenten Mannes einen regen Wetteifer unter allen Vereinen der Provinz hervorrufen und dieser Zweig des edlen Gesanges eine immer ausgebreitetere und sorgfältigere Pflege finden!

□ Lissa, 10. Nov. Nach mehrmonatlichem Leiden starb am Sonnabend der hiesige Partikulier, Herr Salomon Potzdammer im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre. Die Theilnahme des Publikums aus allen Ständen und Bekenntnissen offenbarte sich bei seinem am Montage erfolgten Leichenbegängnisse. Er war vielen besonders unbemittelten Beamten ein Helfer in der Noth, Wittwen und Waisen eine Stütze, Bedrängten ein treuer, uneigennütziger Rathgeber. Manche Thräne der Wehmuth floß daher auch im Stillen um den früh Dahingeschiedenen, der sich im Herzen aller Derer ein dauerndes, ehrendes Denkmal gesetzt, denen er im Leben Freund und Wohlthäter gewesen. Möge er den Lohn dafür in einer bessern Welt entgegennehmen!

Neustadt b. P., 10. Novbr. [Straßenraub; Hopfen; Wolle.] Montag gegen Abend traf in Podarzewie, eine Meile von Pinne, ein stummer Mensch ein, ging in den dortigen Krug, und nachdem er sich gestärkt, nahm er seinen Weg die Posener Chaussee entlang. In etwas später Abendstunde wurde dem Inspektor in Ledowo die Nachricht, daß unweit vom Dorfe eine Frau besinnungslos liege. Zufällig war zur Zeit auch der Gensd'armwachtmeister Mejow aus Samter anwesend, und beide verfügten sich an den bezeichneten Ort. Dort trafen sie wirklich jene Frau im fast leblosen Zustande; sie wurde ins Dorf gebracht, und nachdem sie einigermaßen zu sich gekommen war, erfuhr man von ihr, daß ein taubstummer Mensch ihr begegnet sei, sie überfallen, zur Erde geworfen, in der Absicht sie zu nothzüchtigen, und ihr alsdann mehrere Stichwunden beigebracht habe, worauf er sie bis auf den Unterrock entkleidet und sowohl die Kleidungsstücke als auch alle übrigen Gegenstände, welche sie bei sich hatte, mitgenommen habe. Die Frau soll sich in einem bedenklichen Zustande befinden; trotz aller Mühe ist es bis jetzt nicht gelungen, des Straßenräubers habhaft zu werden. (Vergleiche den Bericht aus Samter in Nr. 264.)

Im Hopfenhandel ist seit c. 8 Tagen etwas regeres Leben eingetreten. In diesem Jahre treten namentlich Kaufleute aus Hamburg als Käufer auf, nächstdem sind aber auch solche aus Bayern anwesend. Ueber das Produkt wird allgemein geklagt, da dasselbe sehr ungünstig in der Qualität ausgefallen. Für Prima feine Waare wird gegenwärtig 36 bis 40 Thlr., für Mittelsorte 28 bis 32 Thlr. und für Ordinär 18 bis 24 Thlr. gezahlt. Bei alle dem kann die Kauflust nicht rege genannt werden, und zeigen sich die Käufer schon zurückhaltend, so sind es die Verkäufer desto mehr, da sie höhere Preise abwarten wollen. — In voriger Woche fanden hier einige Verkäufe, meist für Hamburger Rechnung statt. Auch für England kamen bereits mehrere Abladungen vor, indeß sind diese in keinem Vergleich zu denen in den Vorjahren zu bringen. Wie behauptet wird, ist ¾ von der diesjährigen Neutomysler Ernte noch unverkauft. — In Wolle fanden vor ca. 3 Wochen einige Umsätze hier statt, und wurden ziemlich gute Preise dafür erzielt. Käufer waren Fabrikanten, die auch in Pinne einige Posten vom Lager nahmen. Trotzdem bestehen die hiesigen Lager noch aus mehreren 100 Centnern. Die Erhöhung des Diskontos wirkt allgemein höchst nachtheilig auf das Geschäft.

G Pleschen, im November. [Rettungshaus und Häuser; Chronik; Eisenbahn; Gasbeleuchtung.] Das hiesige Rettungshaus, welches wir lieber mit dem althergebrachten, nicht zu bemängelnden Namen eines Waisenhauses bezeichnet wissen möchten, ist bekanntlich für die 5 südlichen Kreise der Provinz, Adelnau, Schildberg, Krotoschin, Pleschen und Kröben, errichtet. Es sind auch bis jetzt Kinder aus allen diesen, ja auch aus anderen Kreisen in die Anstalt aufgenommen worden, aber seit längerer Zeit schon zeigt es sich nur zu oft, daß das Institut ungeachtet aller nur möglichen Erweiterungen für die Bedürfnisse auch nur der 5 Kreise nicht ausreicht, und daß die Geistlichen beinahe schon den Muth verloren haben, die Aufnahme von Pfleglingen hier nachzusuchen, weil die letztere doch eben nur so überaus selten gewährt werden könne. Es spricht das für die große Nothwendigkeit der Einrichtung ähnlicher Anstalten in den anderen Kreisen, worauf ja auch in der Presse hier und da schon hingewiesen worden ist. Mit großer Theilnahme hören wir daher, daß Justizrath Gembicki in Ostrowo eine Anstalt ähnlicher Art anstrebt, von welcher indessen die projektirte Firma „Waisen- und Findelhaus" durchaus nicht auf unseren Beifall rechnen darf, und daß in Adelnau durch Pastor Altmann bereits Räumlichkeiten zur Unterbringung von 16—20 Kindern beschafft worden sind, wenn auch schon in letzterem Orte noch alle Fonds fehlen, die zur Unterhaltung der Kinder einmal erforderlich sind. Ob in Kempen, Schildberg, Krotoschin, Rawicz ꝛc. zu Gunsten einer besseren Zukunft der Waisen in neuerer Zeit etwas Erhebliches angestrebt worden ist oder nicht, darüber fehlen uns nähere Nachrichten, doch möchten wir annehmen, daß es eben nicht der Fall gewesen sei, weil ja sonst eine Nachricht davon auch bis zu uns gekommen wäre. Die Magisträte aller dieser und natürlich auch vieler anderen Städte würden sich selbstverständlich ein sehr großes Verdienst erwerben, wenn sie, wo es das Bedürfniß nur irgend erheischt — und wo wäre das wieder nicht der Fall — bei der Aufstellung eines neuen Etats unter allen Umständen einen Titel „Waisenhaus" mit aufnähmen und wenn die für denselben auszusetzende Summe bis auf Weiteres auch noch so klein wäre. „Die Stadt hat ohnehin Lasten oder gar Schulden", heißt es freilich gewöhnlich, wenn sichs um dergleichen Titel handelt, aber das hilft Alles nichts, das darf kein Hinderniß sein, an die Waisen zu denken. Wir empfehlen die Sache den es mit der Aufgabe ihres Amtes aufrichtig und wohlmeinenden Bürgermeistern zur weiteren Erwägung, indem wir noch darauf hinweisen, daß die tüchtigsten Beamten in solchen Dingen nie darauf warten, bis sie von oben gedrängt werden. Da es aber auch auf dem Lande allenthalben so viele versorgungsbedürftige Waisen giebt, so werden füglich auch die Kreistage ein ganz besonderes Interesse an der Förderung der in den Städten angestrebten Waisenhäuser nehmen müssen.

Zur Chronik unserer Stadt für das von der Kritik so freudig begrüßte Wuttkesche Städtebuch sind allem Anscheine nach von hier aus zu unserem größten Bedauern nur sehr dürftige Materialien eingesandt worden, so daß wir gewissermaßen vor vielen kleineren Städten unserer Nachbarschaft und der Provinz überhaupt ungemein beschämt dastehen müssen. Da laut dieser Chronik „das Bestehen der Stadt im Mittelalter schon außer Zweifel ist", so konnte es an den wichtigsten Materialien nicht fehlen. Möchte doch darum recht bald einer unserer vielen Gelehrten die Redigirung einer ordentlichen Geschichte der Stadt vornehmen und zwar nach ordentlicher Berathung mit allen denen, welche ältere Nachrichten unter ihren Papieren haben, damit das in jenem Städtebuche unserm geistigen Leben ausgestellte Paupertätszeugniß nicht zu lange auf uns laste. Soll aber etwas Tüchtiges zu Tage gefördert werden, so müssen Polen und Deutsche hierin mit einander Hand in Hand gehen. Die Druckkosten des Werkchens würden wohl erforderlichen Falls unbedenklich aus dem Stadtseckel bewilligt werden können. Ja, es würde sich sogar empfehlen, daß der Magistrat für die Lieferung der besten Chronik vornweg eine Prämie aussetzte.

Der lebhafte Wunsch unserer Stadt und der Umgegend auch mit den allenthalben in der Nachbarschaft so heiß ersehnten „Wegen des Weltgeistes," den Eisenbahnen verbunden zu werden, hat zufolge unserer ungünstigen geographischen Lage mit einer Menge Schwierigkeiten zu kämpfen. Wie sich auch die Ansichten in der Sache kreuzen mögen, so entscheiden wir uns, nach vollseitigster gewissenhaftester Erwägnng der letztern für die Linie Pleschen-Krotoschin und wir dürfen getrost hoffen, daß diese Linie seiner Zeit doch den Sieg davon tragen wird und muß, da eine vortheilhaftere aufzustellen für jetzt außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt. Durch diese nur 4 Meilen und etliche hundert Ruthen lange Linie erhalten wir die kürzesten Verbindungen

1) mit den Linien Krotoschin-Lissa-Posen,
2) " " " Krotoschin-Adelnau-Breslau,
3) " " " Krotoschin-Adelnau-Ostrowo-Warschau,
4) " " " Krotoschin-Kempen-Oberschlesien,

da mit Sicherheit anzunehmen, daß die Linie Krotoschin-Kempen als die natürliche Fortsetzung der rechten Oderbahn ins Posensche hinein von durchschlagender Wichtigkeit ist. Von einem Aufschwunge der industrielle Kultur kann notorisch bei uns erst die Rede sein, wenn uns die Bahn zu billigsten Preisen den ausreichenden Bedarf an Steinkohlenzuführen wird. Wir wollen also vornweg alle diejenigen, welche uns zu der Bahn zu verhelfen eifrigst bemüht sein werden, herzlich gern als unsern größten Wohlthäter betrachten. Die Weiterführung der Bahn von hier nach Gnesen würde sich seiner Zeit wohl als ganz natürliche Aufgabe des östlichen Theils des Posener Regierungsbezirks herausstellen.

Die neuliche Ermunterung Ihres geschätzten Blattes (in Nr. 234) wo irgend möglich, die Einrichtung von Gasbeleuchtung zu betreiben, ist hier auf guten Boden gefallen. Wir wollen uns der Hoffnug hingeben, daß die städtischen Behörden nicht ruhen nnd rasten werden, bis das diesfällige Projekt glücklich realisirt ist. Für Techniker, welche etwa ihre Offerten einzusenden geneigt sein möchten, erwähnen wir, daß die Stadt bei einer Zahl von ca. 6000 Einwohner ca. 460 Häuser hat — mithin die zur Rentabilität des Unternehmens wünschenswerthe Flammenzahl auf jeden Fall vollständig garantirt wäre. Wenn die Bürgermeister einiger benachbarten größeren Städte — wir denken zunächst an Ostrowo, Kempen, Krotoschin, Rawicz — in der Sache recht Hand in Hand gehen wollten, so wäre die Erreichung eines erfreulichen Resultats gewiß bei Weitem eher gesichert.

Ω Zduny, 9. November. [Pastor Biedermann; Verkehrsverhältnisse; Chronik; Jubelfeier in Kobylin.] Heute vor 60 Jahren erblickte in unserem kleinen Städtchen ein Mann das Licht der Welt, der in früher Jugend hier schon fortkam, sich in der Ferne für das geistliche Amt bildete und 35 Jahre hindurch in Pabianice in Polen als Pastor wirkte, woselbst er kürzlich gestorben ist. David Biedermann ist sein Name. Er hatte sich in Kalisch für die Universitätsstudien vorbereitet, in Warschau Philologie und in Berlin (1824—1828) Theologie studirt. In Berlin hielt er sich vorwiegend an Schleiermacher, der ihm auch sein besonderes Wohlwollen zuwandte. Seine beiden Söhne sind ebenfalls Pastoren im Königreich Polen. Die Nachrichten, welche uns über sein amtliches Wirken vorliegen, sichern diesem unserm Landsmanne gewiß ein sehr ehrenvolles Andenken in dem ihm zur Heimath gewordenen Nachbarlande. Daß unser Zduny in der Zeit der Jugend des Verstorbenen ein sehr blühender Tuchmacherort war, dürfte selbst in weiteren Kreisen noch nicht ganz vergessen sein. Die Verlegung der Grenze, die hermetische Absperung der russischen Grenze, die enorme Forcirung der Tuchfabrikation in Kalisch und mehreren benachbarten polnischen Fabrikstädten haben aber dem hiesigen Gewerbe fast den Todesstoß gegeben, so daß der Menschenfreund an die fernere Zukunft des Orts nur mit einer gewissen Bangigkeit denken kann. In den meisten kleineren Städten, wo Handel und Wandel darniederliegen, hofft man von der Vermehrung der Chausseen neue Lebenskräfte, wir sind aber schon so muthlos, daß wir an dergleichen Dinge gar nicht einmal denken. Wohl haben wir hier eine durchgehende Chaussee, die Breslau-Krotoschiner, aber auf diese möchte fast das Sprichwort Anwendung finden „Eine Schwalbe macht keinen Sommer", denn wenn die Fuhrleute von Krotoschin über Zduny nach Breslau fahren, so können sie noch einige Stunden weiter traben lassen, ehe das Rasten erforderlich ist, und kommen sie von Breslau hier an, haben sie in der Regel so gut gefüttert, daß sie noch bequem nach Krotoschin kommen können, ohne hier anzuhalten. Die zu unserer Rechten und Linken jetzt intendirten Eisenbahnen Breslau-Kalisch und Krotoschin-Lissa, oder auch Kempen-Krotoschin aber werden noch nicht dazu angethan sein, uns zu einer besseren Zukunft zu verhelfen. Unter solchen Umständen wäre uns die baldige Vermehrung unserer Chausseen freilich gar sehr zu gönnen. Wir sind zwar nicht so sanguinischen Temperaments, von der einen oder der andern der sich hier empfehlenden Chaussee-Anlagen gleich eine Radikalkur unserer so sehr derangirten Verhältnisse zu hoffen, aber darüber sind Alle einig, daß die hiesigen Getreide- und Schwarzviehmärkte an Bedeutung sehr gewinnen würden, wenn der jetzige Besitzer der großen Herrschaft Baschkow, Fürst Reuß, in welchem wir den natürlichen Patron der Stadt zu erblicken haben, die uns so sehr zu wünschenden Chausseebauten mit allem Eifer betreiben wollte. Das früher dem Grafen Mielżyński gehörige Gut und Schloß Baschkow ist bekanntlich Geburtsort der Maria Leszczyńska, der Gemahlin Ludwig XV.

In die von so vielen Städten aus erhobene Klage, es sei ihnen in der Chronik des vielgenannten Wuttkeschen Städtebuchs nicht genug Gerechtigkeit widerfahren, mit einzustimmen, haben wir durchaus keine Veranlassung. Unsere Chronik in diesem Buche ist sogar viel ausführlicher, als wir es gehofft hatten. Leider aber schließt sie mit dem Satze: „Zduny ist also rückwärts gegangen". Wir haben übrigens merkwürdiger Weise das Werk bis jetzt hier noch nirgends angetroffen und dasselbe nur auf einer Reise bei einem gelehrten Gutsbesitzer ganz flüchtig durchblättern können.

Daß über die am 9. Oktober c. in Kobylin stattgefundene hundertjährige Jubelfeier der dortigen evangelischen Kirche kein Blatt irgend welchen Bericht gebracht hat, ist wieder ein Beleg dafür, daß wir doch sehr wenig Leute haben, welche der Tagespresse freundlich entgegenzukommen bereit wären. Wie ganz anders ists in dieser Beziehung doch in dem benachbarten Schlesien. Als unsere schlesische Nachbargemeinde Gontkowitz im Jahre 1856 ein ähnliches Jubiläum feierte, brachten die schlesischen Blätter die eingehendsten Berichte über das letztere, und unseres Wissens heftet man dergleichen Berichte in Schlesien auf das Sorgfältigste zu den Akten zur Kenntnißnahme für die künftigen Geschlechter. Wie wir hören, hat Herr Pastor Meyer eine sehr interessante Jubelschrift herausgegeben, von welcher wir, wenn sie uns zugeht, einen Auszug in diesen Blättern zu bringen gedenken, falls es inzwischen nicht etwa noch von anderer Seite geschehen sollte.

G Gnesen, 10. November. [Wissenschaftl. Verein; Jahrmarkt; Theater.] Am dritten Vortragsabend des hiesigen wissenschaftl. Vereins sprach Herr Gymnasiallehrer Hennig über „die Welt und unsere Erkenntniß". Nachdem der Vortragende kurz auf das Bild der wandelbaren, stets im Streit und Kampf begriffenen Welt hingewiesen, wo der unbedingte Lebensdrang der Individuen regiere, von der unbewußt lebenden Pflanze bis herauf zum vernünftig planmäßig handelnden Menschen, suchte er die Nothwendigkeit des Eintretens eines Erkenntnißvermögens und einer parallel damit erkannten Welt daraus herzuleiten, daß die unbedingt leben wollenden Wesen bei höherer organischer Entwickelung eines leitenden Vermögens bedürfen, unter dessen Leuchte nur sie im Stande seien, all' ihren komplicirten Lebensbedürfnissen zur Befriedigung zu verhelfen, weshalb sich auch das Nervensystem der Wesen und die Kraft ihrer Erkenntniß parallel mit der wachsenden Bedürftigkeit des Lebens steigern müssen. Das menschliche Erkenntnißvermögen wurde nun vorzüglich und besonders im Unterschiede von dem thierischen untersucht: 1) nach seiner materiellen Seite mit Benutzung der wesentlichsten Entdeckungen der Physiologie zur Erklärung der verschiedenen Funktionen der verschiedenen Theile des Gehirns, wie Athmen und Schlucken durch das verlängerte Mark in der Schädelhöhle, die rein mechanischen Thätigkeiten des Menschen durch das kleine Gehirn, die höheren Geistesthätigkeiten durch die übrige Gehirnmasse, vorzüglich durch das große Gehirn geleitet werden, u. s. w. Daran schloß sich 2) eine kurze philosophische Betrachtung der menschlich-geistigen Thätigkeit, die sich auf der mit den Thieren gemeinsamen breiten Grundlage der durch Sinne und Verstand gewährten anschaulichen Erkenntniß durch Hinzutreten der Vernunft zur abstrakten Erkenntniß entwickele, worin die anschauliche Erkenntniß in Vorstellungen bewahrt, durch Begriffe nach Merkmalen geordnet und denkend bearbeitet, sich zu einem zusammenhängenden übersichtlichen Ganzen — endlich zu Wissenschaften wachsend durch die Arbeit des durch Vernunft zusammenhängenden Menschengeschlechts emporbilde. Nachdem noch auf die sittlich bildende Kraft der wissenschaftlichen Beschäftigung vorzüglich hingewiesen, schloß der Vortragende mit Betrachtung der allgemein beglückenden Kraft einer kräftig entwickelten Erkenntniß, die endlich frei in der Kunstbetrachtung auf Augenblicke von aller Noth und Plage des Lebens befreie und in frischem Humor treu den Menschen durch alle Lebenslagen geleite und ihn selbst leidend noch geistig triumphiren lasse. — Der Markt am 7. d. M. war von Käufern und Verkäufern stark besucht. Von Pferden war jedoch wenig zu Markte gebracht und die Preise derselben sehr hoch. — Wie verlautet, beabsichtigt der Theater-Direktor Gehrmann mit seiner Gesellschaft hierher zu kommen und einen Cyklus von Theatervorstellungen zu eröffnen.

Landwirthschaftliches.

Phosphorsaurer Kalk. Es ist vielfach darauf aufmerksam gemacht worden, daß das Bestreuen des Mistes mit Gyps keinem verständigen Landwirthe erlassen werden kann, zumal viele Versuche vorliegen, welche beweisen, daß der Mist, dessen flüchtige Theile durch das Bestreuen mit Gyps erhalten werden, größere Erträge liefert, als der nicht so behandelte. Während nun Tausende von Landwirthen von diesem unzweifelhaften Fortschritte noch keinen Gebrauch machen, sind manche andere schon wieder einen Schritt weiter gegangen und wenden statt des Gypses sauren phosphorsauren Kalk an. Derselbe ist zwar viel theurer als Gyps; allein er hat auch nicht nur die Eigenschaft, die flüchtigen Substanzen zurückzuhalten, sondern er ist zugleich eines der vorzüglichsten Pflanzenernährungsmittel. Es liegen mehrere Versuche vor, welche beweisen, daß der mit saurem phosphorsaurem Kalke behandelte Mist per 400 Klft. (¼ Hektare) einen um 18 Fl. höheren Ertrag brachte, als der mit Gyps behandelte, und einen um 25 Fl. höheren Ertrag, als der pure Mist auf dem nämlichen Felde und zu der nämlichen Fruchtart. Es darf mit gutem Gewissen jedem Landwirthe angerathen werden, stets sauren phosphorsauren Kalk vorräthig zu halten und nach jedem Ausmisten solchen aufzustreuen.

Das Pflügen vor Winter. Weil es noch allenthalben unglaublich viele Landwirthe giebt, die das Pflügen der ungesäeten Felder vor Winter verabsäumen, theilen wir folgenden Versuch mit: Wir ließen im Herbste 1863 ein für Kartoffeln bestimmtes Feld zur Hälfte umpflügen, die andere Hälfte blieb ungepflügt über Winter liegen. Bei der kürzlich stattgehabten Kartoffelernte ergab es sich nun, daß der Ertrag auf dem vor Winter umgepflügten Stücke um ⅕ größer war, als auf der anderen nicht gepflügten Hälfte. Zwei Jahre vorher hatten wir einen gleichen Versuch zu Gerste ausführen lassen, dessen Resultat ebenfalls zu Gunsten des Pflügens vor Winter ausfiel.

Literarisches.

Das **zweite Heft der Zeitschrift für preußische Geschichte und Landeskunde**, herausgegeben vom Professor Foß (Verlag von A. Bath) enthält eine werthvolle Abhandlung von Dr. J. S. Seibertz: „Gesellschaftliche Zustände der Sachsen, namentlich der Westfalen im 11. und 12. Jahrhundert"; die Fortsetzung der „Geschichte der preußischen Lotterie-Einrichtungen von 1763—1815", aus amtlichen Quellen vom Geh. Justizrath Odebrecht; Recensionen, Bibliographie, Protokolle der Vereinssitzungen und Miscellen. Die letzteren, von Droysen mitgetheilt, sind vom höchsten Interesse. Es sind zwei den Abfall Yorks betreffende Schreiben des Generals von Borstell vom 18. und 19. Januar 1813 an den König und an Bülow, sowie ein Schreiben Bülows an den König, sämmtlich bisher ungedruckt.

Vermischtes.

* Ueber die durch die Sturmfluth vom 5. zum 6. d. Mts. in der Ostsee und an deren Küsten verursachten Schäden und Unglücksfälle laufen noch immer weitere Nachträge ein. So meldet die „Stralf. Ztg." von der Halbinsel Zingst, daß der Deich zu Pramort an der nordöstlichen Seite, gerade dort, wo er unmittelbar an der Ostsee liegt und ein sehr breites Vorland hat, auf einer Stelle, ungeachtet seiner sechsfüßigen äußern und zweifüßigen innern Böschung weggespült, nicht gebrochen ist. Indessen ist nicht viel Wasser in den östlichen Theil der Halbinsel hineingeströmt, da die Verstopfung schnell geschehen konnte. Dagegen haben die Dünen westlich von Pramort und zwar von der Mitte der nördlichen Seite an bis an die Straminker Forstgrenze ganz bedeutend gelitten und sind theilweise gänzlich weggespült, so daß hier viel Seewasser in das Land eingedrungen ist.

Ebenso fand in Berg-Dievenow ein Durchbruch und zwar an derselben Stelle, wo schon zweimal die See sich Bahn brach, durch die im Frühjahr aufs neue befestigten Dünen statt, so daß das Badehaus der warmen Bäder abgetragen werden muß. Von Unglücksfällen auf der See meldet man, daß in der Gegend von Lauenburg, bei dem Dorfe Koppalin das von Danzig nach London bestimmte Schiff „Rewald" gestrandet und total zertrümmert ist. Vier Mann der Besatzung ertranken. — Der von Stettin nach Memel mit Kartoffeln bestimmte Schooner „Gebrüder", Kapitän Schmidt, ist bei Bohnsack in der Nähe von Danzig zu gleicher Zeit gestrandet. In der Nähe von Häringsdorf ist ebenfalls ein großes Schiff auf den Strand geworfen. Auch bei Treptow a. R. ist das englische Schiff „Mayflower" von Karlskrona nach London mit Weizen gestrandet. Bei Leba trieb am 10. die Bark „Rosetta", Hardcastle, wrack und ohne Besatzung an. In Rügenwaldermünde wurde am 9. der schwedische Schooner „Jenny", Bergström, von der Gemeinde in den dortigen Hafen gebracht. Das Schiff hat in der Nacht vom 5. auf den 6. November beide Masten verloren, wurde nördlich von Bornholm von dem Kapitain Abraham aus Schleswig in diesem Zustande angetroffen, und von demselben bis auf die Rügenwaldermünder Rhede bugsirt. Bei Rügenwalde strandete außerdem noch am 7ten das Schiff „Astria", Brunn, von Arendal bei Jershöft. Das Schiff war Wrack und die Masten gekappt und dicht unter Jershöft am 8ten ein Wrackschiff ohne Bemannung treibend gesehen.

Die Wirkungen, welche der Sturm am 6. November d. J. an der Neuvorpommerschen Küste bei Zingst und Straminke, an der sundischen Wiese und auf Hiddensee hervorgebracht hat, schreibt man der „Ostf. Ztg." aus Stralsund, konnten weder der Bevölkerung noch den Behörden unerwartet sein; sie mußten bei jedem ähnlichen Sturm, wenn auch in geringerem Grade, eintreten, und nur die ungewöhnliche Höhe des Wasserstandes war es, welche so unangenehm überrascht hat. Die Ostsee hat das Bestreben, die Bucht zwischen dem Dars und Hiddensee in ähnlicher Weise wie bei den Nehrungen der Provinz Preußen, gleichmäßig auszurunden. Alle Punkte, welche außerhalb der von der See allmälig angebahnten Linie liegen, brechen ab, alle innerhalb derselben liegenden setzen an. Die Behörden haben sich daher bemüht, dem Abbruch entgegenzuwirken, namentlich dort, wo Ortschaften zu schützen waren, wie bei dem großen Dorfe Zingst und sie sind bestrebt gewesen, die Verlandung zu beschleunigen, wie auf der Sandbank „Bock", welche von der sundischen Wiese fast bis nach der Südspitze von Hiddensee, dem sogenannten Gellen, hinüberreicht. Wo man mit der offenen See zu thun hat, sind freilich alle solche Anlagen den zerstörenden Wirkungen hoher Fluthen ausgesetzt. Die Ortschaft Zingst und der Strand bei Straminke bedürfen des kräftigsten Schutzes, wenn man überhaupt auf die Dauer die Küste in ihrer gegenwärtigen Lage erhalten zu

(Fortsetzung in der Beilage.)

können glaubt. Der Darser Ort, woselbst ein Leuchtthurm steht, bedarf keines Schutzes, da er von selbst wächst. Auf der Sundischen Wiese leidet ein Theil der Dünen schon seit längerer Zeit sehr; es ist jedoch, so viel wir wissen, bei der Urbarmachung dieses bedeutenden Terrains von Seiten der Stadt Stralsund darauf gerechnet, daß die Küste noch allmälig zurücktritt, und liegen die neuen Ortschaften sämmtlich mit ihren Aeckern in beträchtlicher Entfernung von der Küste. — Die nachtheiligste Veränderung der Küste ist auf Hiddensee vor sich gegangen. Schon im August d. J. ist daselbst dicht unterhalb der Ortschaft Plogshagen ein kleiner Durchbruch entstanden, bei dessen Koupirung man gerade beschäftigt war, als vor einigen Tagen das Wasser wieder erheblichen Schaden that und den Durchbruch beträchtlich erweiterte und vertiefte. Hier werden von der Königl. Regierung deshalb auch die größten Anstrengungen gemacht, um den Durchbruch zu schließen.

Der L. W. Egers'sche Fenchel-Honig-Extrakt (erfunden und fabrizirt von L. W. Egers in Breslau, Messergasse Nr. 17, zum Bienenstock, alleinige Niederlage für Posen bei Frau ***Amalie Wutke***, Wasserstr. 8/9.) **in seiner Anwendung und Wirkung bei den Krankheiten der Athmungsorgane.**

Es ereignet sich oft, daß nach kalten oder rauhen Tagen Jemand von Schnupfen befallen wird, zu dem sich bald ein Kitzeln gesellt, das von einem zeitweiligen Räuspern begleitet wird. Die meisten achten eine solche Erscheinung gering und gehen darüber mit strafbarer Leichtfertigkeit hinweg. Der Hustenkitzel vermehrt sich, und erst wenn ihnen diese Symptome wirklich lästig geworden sind; fangen sie an zu kuriren. Jede Krankheit, und besonders die leichteren, können am besten gehoben werden, wenn man sie im Keime erstickt. Man kleide sich warm an, gehe nur aus, wenn es unumgänglich nothwendig ist, und brauche den wohlschmeckenden **L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extrakt von L. W. Egers** in Breslau, so wird man nicht nöthig haben, durch Vernachlässigung entstandene, länger andauernde Uebel später zu ertragen. Der Extrakt ist gerade, wie selten ein anderes Mittel geeignet, die im Entstehen begriffenen katarrhalischen Schleimhaut-Affektionen rückgängig zu machen, indem er bald dadurch, daß er leicht und schnell ins Blut aufgenommen wird, die Störung in der Ernährung und im Stoffwechsel innerhalb der Schleimhaut beseitigt. Man nimmt am besten des Morgens nüchtern, des Mittags eine Stunde vor dem Essen und Abends vor dem Schlafengehen jedesmal einige Theelöffel, außerdem jedesmal bei sich einstellendem Hustenreiz ꝛc. zur augenblicklichen Erleichterung ein wenig. Kindern können wir es theelöffelweise drei Mal täglich geben. Von ganz kleinen Kindern wird es in Dosen zu ½ Theelöffeln ganz gut vertragen.

Für **Bromberg** bei ***H. Hegewald***, für **Franstadt** bei ***D. Neustadt***, für **Kempen** bei ***Klemens Bruns***, für **Ostrowo** bei ***M. Berliner***, für **Krotoschin** bei ***A. Levy***, für **Wollstein** bei ***Herrmann Böhm***, für **Schmiegel** bei ***Moritz Hasse***.

Glutinose.

Ein neuer, sehr kräftig wirkender, die Blutbildung und somit Ernährung des Körpers in auffallender Weise befördernder, nicht aufregender Nährstoff, welcher aus dem Kleber (Glutin), als dem hauptsächlich die Ernährung bewirkenden Grundbestandtheil der Getreidearten gewonnen, nach einer auf wissenschaftlichen Prinzipien beruhenden Methode leicht im Magensaft löslich und dadurch leicht verdaulich gemacht, wird **in allen Fällen von Entkräftung, schwacher Verdauung, bei Wöchnerinnen, sowie für Kinder jeden Alters**, welche einer kräftigen, nicht aufreizenden Nahrung bedürfen, als ein überraschend schnell wirkendes Nährmittel in den zum Gebrauch geeignetsten Formen dem Publikum dargeboten. Es ist seinen wirksamen Bestandtheilen nach analytisch untersucht, praktisch vielfach erprobt und in, zum Zweck der Selbstbeurtheilung verfaßten und gedruckten, Programmen näher beschrieben. **Um den besten Erfolg zu erzielen, sind 3—4 Loth der Glutinose in Wasser, Milch oder Fleischbrühe aufzukochen und derartig zu verdünnen, daß ein Suppenteller reichlich damit gefüllt wird. Am Besten ist es, wenn dieselbe täglich zum Mittag genossen wird, wobei zu bemerken ist, daß Erwachsene ihre gewöhnliche Lebensweise beibehalten können, während kleinen Kindern außerdem noch Milch oder was sie sonst gewöhnt sind, gegeben wird.** — Die **Glutinose** wird in Pulver- und Griesform, sowie als Zwiebackund Nudeln in der Mehlwaaren-Fabrik von ***C. Toepfer*** in **Altwasser** bei **Magdeburg** mit Sorgfalt angefertigt und ist in verklebten Schachteln (zu dem Preise von **10 Sgr.** pro ½ Pfund, **5¼ Sgr.** pro ¼ Pfund Zollgewicht) zu bekommen im

General-Depôt für die Provinz Posen bei **Heinrich Lion,**

Breslau, Büttnerstraße Nr. 24.

Niederlagen in allen Städten der Provinz **Posen** werden auf Franko-Anfragen errichtet durch das General-Depot in **Breslau.**

[Eingesandt.] Ueber die Leistungen des Herrn **Erneste**, der auch hier im Hôtel de Saxe Sonntag, den 13. und Montag, den 14. Darstellungen geben wird, entnehmen wir aus der Swinemünder Zeitung folgendes Referat:

Der rühmlichst bekannte Magier, Bauchredner Herr Erneste, gab am hiesigen Orte und zwar im Saale des Herrn Voß seine letzte Vorstellung aus dem Gebiete der natürlichen Magie. Herr Erneste, im schönsten Sinne des Wortes Meister seiner Kunst, hat uns nicht nur amüsirt — nein — man fühlte sich in ein vollkommenes Zauberreich versetzt, indem die wunderbarsten Piecen von demselben exekutirt wurden, und noch nie hatte ein ähnlicher Künstler am hiesigen Orte eines so großen Beifalls sich zu erfreuen gehabt, als Herr Erneste. Wir müssen gestehen, daß uns die Leistungen des Künstlers wirklich manchen frohen Abend bereitet haben. Die Künste, die uns Herr Erneste zeigte, waren neu und originell; wir wollen hier nur „die schlafende Griechin oder das horizontale Schweben in der Luft" erwähnen, ein Räthsel, dessen Lösung uns Herr Erneste zum Schluß hinterläßt. Das Verschwinden mehrerer Personen von der Bühne erregte Bewunderung und allgemeine Sensation, indem es sich Keiner entziffern konnte. Auch die interessanten Vorträge, die Herr Erneste in der Bauchrednerkunst ablegte, errangen den größten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums. Was uns aber am meisten in Erstaunen setzte, ist, daß Herr Erneste einen starken Menschen von dem anwesenden Publikum an einem einzigen Kopfhaar 7 Fuß hoch von der Erde hoch ziehen kann, ohne daß das Haar reißt. — Fabelhaft. — Wir wünschen dem Künstler an anderen Orten einen gleich guten Erfolg, den er sich hier erworben hat.

Mehrere Kunstfreunde der Stadt Swinemünde.

Angekommene Fremde.

Vom 12. November.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Imhoff aus Remscheidt, Krauß aus Gövenbruch, Maul aus Offenbach und Liep aus Pforzheim, Rittergutsbesitzer Zedler nebst Sohn aus Kl. Vorwerk.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Rittergutsbesitzer Baron Knorr aus Gotowo, v. Treskow aus Klyszyn, v. Mielinski aus Mieszawy, Frau v. Bninska aus Smachowo, v. Dobrzycki aus Beblin und Pappenheim aus Berlin, die Kaufleute Breslau aus Görlitz und Leonhard aus Berlin, Rendant Emmel aus Stenschewo.

SCHWARZER ADLER. Gutsverwalter Golski aus Tulce, die Rittergutsbesitzer v. Urbanowski aus Turostowo und Frau v. Koszutcka aus Magnuszewice.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Bankier Cohn nebst Frau aus Berlin, die Kaufleute Littmann nebst Frau aus Breslau, Kunitz aus Frankfurt, Biermann aus Ruhrort, Mittelstedt aus Chemnitz und Eberlein aus Offenbach, Gutsbesitzer Merzynski aus Srebrnagora, Rittergutsbesitzer Graf Skarbek aus Bielsko.

HOTEL DE PARIS. Bürger Chrzanowski aus Ostrowo, Gutsbesitzer Lichtwald aus Bednary.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Die Kaufleute Hennig aus Berlin, Martendorf aus Neumark, Ottenstein aus Fürth und Tendler aus Rogasen.

DREI LILIEN. Die Handelsleute Billig und Osbahrt aus Berlin, Kaufmann Knoll aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Aufkündigung
von Rentenbriefen der Provinz Posen.

In der heute öffentlich bewirkten Ausloosung der **zum 1. April 1865** zu tilgenden Rentenbriefe der Provinz Posen sind die in dem nachstehenden Verzeichnisse aufgeführten Littern und Nummern gezogen worden, welche den Besitzern unter Hinweisung auf die Vorschriften des Rentenbank-Gesetzes vom 2. März 1850, §. 41. u. ff., **zum 1. April 1865** mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Rentenbriefe in kursfähigem Zustande, mit den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinskupons **Ser. II., Nr. 14. bis 16.,** von dem gedachten Kündigungstage an auf **unserer Kasse** in Empfang zu nehmen.

Die gekündigten Rentenbriefe können unserer Kasse auch mit der Post, aber frankirt und unter Beifügung einer nach folgendem Formulare:

„ . . . Thlr.

„buchstäblich . . . . . Thaler, Valuta für d . .
„zum 1. . . . . . 18 . . gekündigten Posener
„Rentenbrief Litt. . . Nr. . . . . . . über
„ . . . . Thlr. habe ich aus der königlichen Ren-
„tenbank-Kasse in Posen baar gezahlt erhalten.
(Ort, Datum und Unterschrift.)

ausgestellten Quittung eingesendet und die Uebersendung der Valuta kann auf gleichem Wege, jedoch nur auf Gefahr und Kosten des Empfängers, beantragt werden.

Posen, am 12. November 1864.

Königliche Direktion der Rentenbank für die Provinz Posen.

Verzeichniß
der am 12. November 1864 ausgeloosten und am 1. April 1865 fälligen Posener Rentenbriefe.

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Litt. A. zu 1000 Thlr. 39 Stück.						
180	1877	3583	5618	7231	8424	8945
281	1892	4182	5777	7379	8889	8946
516	2902	4299	5967	7509	8914	9032
748	3200	4668	6234	7632	8916	
1336	3208	4894	6572	8131	8925	
1868	3391	5521	6674	8325	8928	
Litt. B. zu 500 Thlr. 10 Stück.						
520	1191	1874	2238	2433		
1083	1504	2209	2294	2497		
Litt. C. zu 100 Thlr. 39 Stück.						
7	163	292	729	1404	1565	2118
26	221	656	1178	1435	1598	2536
162	237	667	1244	1534	1669	3611

Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.
Noch Litt. C. zu 100 Thlr.						
3712	5196	5722	6642	7126	7810	
4385	5478	6001	6670	7498	7949	
5080	5650	6598	6869	7530	8313	
Litt. D. zu 25 Thlr. 34 Stück.						
12	425	885	1481	2590	4186	5321
37	459	895	1553	2815	5122	5322
318	554	927	1871	2876	5147	5540
332	594	1118	2243	3575	5157	5541
410	819	1450	2248	3607	5173	
Litt. E. zu 10 Thlr. 25 Stück.						
7118	7122	7126	7130	7134	7138	7142
7119	7123	7127	7131	7135	7139	
7120	7124	7128	7132	7136	7140	
7121	7125	7129	7133	7137	7141	

Anmerkung. Sämmtliche Rentenbriefe Litt. E. Nr. 1 bis 7142 sind verloost resp. gekündigt.

Polizeiliches.

In der Nacht vom 5. Novbr. auf der Landstraße nach Schwersenz vom Wagen entwendet: Ein schwarzer Damen-Düffelmantel mit schwarzem Ripseingefaßt.

Den 11. Novbr. aus Alten Markt Nr. 13.: Ein schwarzer Düffel-Ueberrock mit schwarzem Sammetkragen, ein brauner Sommer-Ueberrock mit schwarzem Zeug gefüttert, ein grautuchener polnischer Militär-Mantel, ein Paar schwarze Glacée-Handschuhe und ein rothbuntes Schnupftuch.

Handelsregister.

Der Kaufmann **Martin Kornfeld** zu **Posen** hat seine Firma: „**Martin Kornfeld**" angemeldet und ist dieselbe in unser Firmenregister unter Nr. 737. am 9. November d. J. eingetragen.

Posen, den 8. November 1864.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Handelsregister.

Die Firma: „**Salomon Mendelsohn**" ist erloschen und in unserem Firmenregister unter Nr. 629. heute gelöscht.

Posen, den 9. November 1864.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die Eigenthümer folgender in unserem Depositorio verwahrten Gelder oder deren Erben, nämlich:

a) der von dem Besitzer des Ritterguts **Kokacin** eingezahlten 1022 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf. zum Zweck der Löschung der im Hypothekenbuche dieses Gutes eingetragenen beiden Posten:
Rubrica III. Nr. 3. von 666 Thlr. 20 Sgr. und Zinsen für **Marcyan v. Pstrokowski** und **Alexander** und **Albert v. Pruszczkowski,**
Rubrica III. Nr. 4. von 118 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. nebst Zinsen für **Therese Miaskowska,**

b) der von dem Besitzer des Grundstücks **Wirginowo Nr. 3.** eingezahlten 38 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. zum Zweck der Löschung der im Hypothekenbuche dieses Grundstückes Rubrica III. Nr. 3. für den Kaufmann **Itzig Mittwoch** eingetragenen 25 Thlr. nebst Zinsen und Kosten,

c) der 4 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. für **Marianna Maciejewska** aus **Xiążek**

werden benachrichtigt, daß bei ferner unterbleibender Abforderung nach Ablauf von 4 Wochen diese Gelder zur Justizofficianten-Wittwenkasse abgeliefert werden. Die von der Wittwenkasse demnächst erhobenen Zinsen fallen dieser anheim und haben darauf die Eigenthümer oder deren Erben keinen Anspruch.

Schrimm, den 7. November 1864.

Königliches Kreisgericht.

Das Fegen der Schornsteine vom königlichen Regierungs-Gebäude soll auf 6 Jahre verdungen werden. Zu diesem Zwecke wird beim unterzeichneten Baurath

am 15. dieses Monats
Nachmittags um 4 Uhr

ein Submissionstermin stattfinden, wozu von qualificirten Schornsteinfeger-Meistern, die darauf reflektiren wollen, schriftliche und versiegelte Offerten erbeten werden. Die Kontrakts-Bedingungen können bis dahin täglich in den Stunden von 12 bis 3 Uhr dort eingesehen werden.

Posen, den 9. November 1864.

Schinkel,
Baurath.

Die Unterhaltung der Uhren vom königl. Regierungs-Gebäude soll auf 6 Jahre verdungen werden. Zu diesem Zwecke wird beim unterzeichneten Baurath

am 15. dieses Monats
Nachmittags um 3 Uhr

ein Submissionstermin stattfinden, wozu von qualificirten Uhrmachern, die darauf reflektiren wollen, schriftliche und versiegelte Offerten erbeten werden. Die Kontrakts-Bedingungen können bis dahin täglich in den Stunden von 12 bis 3 Uhr dort eingesehen werden.

Posen, den 9. November 1864.

Schinkel,
Baurath.

Dr. **Eduard Meyer** in **Berlin**, Kronenstraße 17, wird fortfahren, Auswärtige brieflich zu behandeln, die ihre durch **geschlechtliche Ursachen jeder Art** geschwächte Gesundheit bald und dauernd wieder befestigen wollen.

Tanz - Unterricht
für
Erwachsene und Kinder.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß der Unterricht für Herren und Damen im kl. Saal des Hôtel de l'Europe am Montag, den 7., Abends von 7½ bis 9½ Uhr begonnen hat und gefällige Meldungen nur noch bis Montag, den 14. angenommen werden können. **Am Mittwoch, den 16.** erste Gesellschaftsstunde präcise 7½ Uhr. — Alle älteren und neueren Tänze werden unter meiner Leitung durchgenommen. Alles Nähere in meiner Wohnung, Hôtel de l'Europe, Zimmer Nr. 23, Vormittags bis 11, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Herrmann Herrlich,
Turn- und Tanzlehrer aus Frankfurt.

Große Auktion.

Im Auftrage des königl. Kreisgerichts werde ich **Montag den 14. d. M.**, früh von 9 Uhr ab **im Max Neufeldschen Grundstück, Gr. Gerberstraße 32.** als Verwalter der **Adolph Hirsch'schen Konkurs-Masse** die zu derselben gehörigen **Komptoir-Utensilien**, als Doppelschreibepult, Kassentisch, Briefbeschwerer ꝛc., ferner **fast neue, kostbare Mahagoni-Möbel**, als: Bücher-, Kleider- und Wäschespinde, Buffet- und Waschtoilette mit Marmorplatten, Plüschsopha, Chaiselongue, Bettstellen und Bettgardinen, Fenstergardinen, Spiegel, Vasen ꝛc. ꝛc.
um 11 Uhr: **die Bibliothek**, enthaltend die besten Klassiker,
um 11½ Uhr: **zwei Rollwagen**, Pferdegeschirre, Stall-Utensilien, Wollhaken und Stangen, eine Decimalwaage
öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Manheimer,
Kgl. Aukt.-Kommissarius.



Der Bockverkauf aus meiner Elektoral-Negrettiheerde beginnt am 25. November.

Die Züchtung meiner Stammheerde leitet Herr Hofrath **von Dedovic.** Der Gesundheitszustand der Heerde ist vortrefflich.

Herrnstadt in Schlesien, 10. Nov. 1864.
(Bahnhof Rawicz).

Bullrich, königl. Amtsrath.

Tattersall-Gesellschaft.
Grosse Auction
von
Gebrauchs- u. Luxuspferden.

Sonnabend den 26. November von Vormittags 11 Uhr an, wird zu Berlin, Neustädtische Kirchstrasse Nr 6a., die sechste grosse Auction der „Tattersall-Gesellschaft" abgehalten.

Das vollständige Geschäfts-Reglement mit den Verkaufsbedingungen ist im Bureau der Gesellschaft Mauerstrasse 36. zu haben.

Das kauf- und verkauflustige Publicum wird zu dieser Auction ergebenst eingeladen. Anmeldungen nimmt bei Einzahlung von „drei" Thalern pro Pferd Hr. ***F. André***, Mauerstrasse 36., bis **Sonnabend** den **19. November** entgegen, und müssen die angenommenen Pferde bis spätestens **Mittwoch den 23. November, Abends 6 Uhr,** in dem Etablissement, Neustädtische Kirchstrasse 6a. eingestellt sein.

Es wird ferner darauf aufmerksam gemacht, dass von nun ab die Auctionen regelmässig jeden Monat am Sonnabend vor dem Ersten des darauf folgenden Monats stattfinden.

R. Wagner. ***F. André.***

Portland-Cement

in frischer Sendung ist in unserer Niederlage bei Herrn

Samson Toeplitz

in **Posen**, Breite- und Schuhmacherstraßen-Ecke Nr. 1. vorräthig, und wird daselbst zu Fabrikpreisen verkauft.

Stettin im November 1864.

Die Portland-Cement-Fabrik „Stern".

Weißer **Java-Cannevas** zu Tischdecken ist in allen Breiten vorräthig bei ***Joachim Bendix.*** Markt 86.

Hutfedern werden schön gekraust Friedrichsstraße Nr. 28.

Gänzlicher Ausverkauf!

Mein Geschäft aufgebend, verkaufe ich alle in demselben befindlichen Bestände, als:
Kleiderbesätze, Knöpfe aller Art,
seidene Bänder in allen Breiten und Farben,
Handschuhe in Baumwolle, Buckskin und Glacé,
Hutrüschen aller Art,
baumwollene und wollene Strickgarne,
Baumwoll-Waaren, als: Strümpfe, Franzen u. s. w.,
schwarze und weiße Blonden, so wie baumw. Spitzen und Einsätze,
Gummischuhe u. s. w.
zu und unter dem Kostenpreise, in großen Partien noch billiger.

F. W. Wagner,
Wilhelmsplatz 16.

Korsets, Krinolins, Theater-Kapotten, Fanchons, Gamaschen, Kinderschuhe, Seelenwärmer, Westen, wollene Kragen, Aermel, Strickwolle, Vigogne, Estremadura, Regenschirme, Gummischuhe, Jacken, Hosen, Strümpfe und **Gürtel**

in größter Auswahl bei

S. Tucholski.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zu **Jerzyce** bei Posen mich als Handelsgärtner etablirt habe und empfehle ich für jetzt in ganz vorzüglicher Qualität die edelsten Sorten nachstehender Bäume, Sträucher rc.:

Apricosen, Zwergbäume zu Spalier	12—15 Sgr.
- starke tragbare	20 "
- Halbstämme, starke	20 "
- Hochstämme	30 "
Pfirsich, Zwergbäume zu Spalier	15 "
- = starke tragbare	20 "
Aepfelbäume, starke gerade Hochstämme	12—15 "
Pflaumenbäume, Hochstämme	15 "
Diamantwein, der beste und größte aller frühesten Tafeltrauben (echt)	15 "
Himbeeren, gelbe Antwerpner, 12 Stück 12 Sgr.	1½ "
- rothe = 12 = 10 =	1 "
Stachelbeeren, großfrüchtige, englische ohne Namen	2½ "
Crataegus fl. rubro pl., rothgefüllt blühend, starke Hochstämme	15—20 "
- fl. albo pl., weißgefüllt blühend, Hochstämme	15 "
Diclytra spectabilis, vorzüglich zum Treiben	5 "
Fraxinus pendula, Traueresche, starke gerade hohe Stämme	20—30 "
Robinia inermis, Kugelakazie, starke hohe gleiche Stämme	15—20 "
Rosa remontant, in Sorten, wurzelecht	5—8 "
Sambucus laciniata fructu viride	5 "
Sophora japonica pendula, Hochstämme	30 "
Spiraea prunifolia fl. pl., vorzüglich zum Treiben	4 "
Syringa, Spanischer Flieder, mehrere Sorten Hochstämme	15 "
Tilia hollandica, Linde, starke Hochstämme	15 "
Vitis quinquefolia, wilder Wein, stark, schnellwüchsig, langrankig	3—5 "
Aepfelwildlinge, zum Veredeln, starke verpflanzte 3—4' hohe, 100 Stück	2 Thlr.
Birnwildlinge, starke verpflanzte 3—4' hohe, 100 Stück	2½ "

(Die Wildlinge sind mit vorzüglichen feinen Haarwurzeln versehen.)

Cretaegus, Weißdorn zu Hecken

Samenpflanzen 1jährige 1000 Stück 3 Thlr. 100 Stück 10 Sgr.
= verpflanzte 2jährige 1000 = 6 = 100 = 20 =
= verpflanzte 3jährige 1000 = 9 = 100 = 1 Thlr.

Zur Besorgung aller anderen Obstbäume, Schmuckbäume, Ziersträucher sowie Coniferen empfiehlt sich ergebenst **Karl Kirchner**, Handelsgärtnereibesitzer, **Jerzyce** bei Posen an der Berliner Chaussee, nahe am Posener Bahnhof.

Großer Ausverkauf
zurückgesetzter Waaren.

Proben werden nicht verabfolgt.

Zu Weihnachtsgeschenken empfehlen wir
eine große Partie ¼ breiter **Kleiderstoffe** von 3¼, 3½, 4 Sgr. u. s. w.,
= = = **Barège du Nord** von 1½ Sgr. u. s. w.
= = = ¼ breiter **Popline** mit Seide karrirt, von 5, 5½ Sgr. u. s. w.,
= = = 5/4 **Lüster**, glatt und karrirt, von 4, 4½, 5 Sgr. u. s. w.,
= = = 5/4 **Lüster**, broch., von 5, 5½, 6 Sgr. u. s. w.,
= = = 5/4 **franz. Jaconets** von 3½, 4 Sgr.,
= = = 5/4 = **Mouslinet**, 4 Sgr.,
= = = **wollene Westen**, 7½ Sgr.,
= = = = **Herrentücher**, 12½ Sgr.,
= = = **seidene Taschentücher**, 25 Sgr.,
= = = **5000 wollene Schälchen** von 2½, 3½ Sgr. u. s. w.

Proben werden nicht verabfolgt.

Asch & Oberski,
Wronker- und Krämerstraßen-Ecke Nr. 1.

Die Tapisserie-Handlung von A. Schöneich,
Friedrichsstraße Nr. 33., vis-à-vis der Landschaft,
empfiehlt ihr aufs Reichhaltigste ausgestattetes Lager moderner angefangener und fertiger Stickereien der geneigten Beachtung des geehrten Publikums.

Zur **Herbst-Saison** erlaube ich mir die in ganz Deutschland höchstberühmte
Kunst-Seidenfärberei und franz. Wasch-Anstalt
von **B. Wolffenstein** in **Berlin**
bestens zu empfehlen,
Die zahlreichen Kommanditen in
Hamburg, kleine Johannesstr. 22., **Bremen**, Birkenstr. 25., **Lübeck**, Breitestraße 29., **Stettin**, Mönchenstr. 21., **Breslau**, Blücherplatz 11., **Königsberg i./P.**, Korschenstr. 25., **Danzig**, Langegasse 1., **Dresden**, Schöffergasse 1.,
sowie in den **größten** Städten Deutschland's beweisen, ohne anmaßend zu sein, hinlänglich, daß diese Kunstfärberei jeder neuen Kleinfärberei die Spitze bieten kann, da sie stets nur den **besten Farbestoff** und **feinste Appretur** liefert, welches keiner weitern Lobpreisung bedarf.

Auch wird jedes Stück nur à **Ressort** mit **Appretur kunstreich** gefärbt, wodurch der gefärbte Stoff den Glanz, das Gefühl und die Eigenschaft der **neuen** seidenen Waare erhält. (Proben liegen zur gefälligen Ansicht bereit.)

Ebenso werden Tüll-Gardinen, Crepp de Chiné und Shawl-Tücher sowie Garnituren in **weiß wie neu** gewaschen und ganze Kleider und Ball-Roben neu gedruckt und moirirt.

Es empfiehlt sich daher zur **Frankoabsendung** nach Berlin zu den **billigsten** Preisen und bittet um hochgeneigten Zuspruch.

Die Agentur für die Provinz Posen von
L. Kletschoff, Krämerstraße Nr. 12.

Preis-Reducirung.

Seit dem 1. November d. J. verkaufen wir sämmtliche Instrumente von ***J. C. Greiner senior & Sohn***, Kurstraße in Berlin, zu bedeutend ermäßigten Preisen und kosten jetzt: Normal-Alkoholometer nach Tralles in ¼ pCt. getheilt incl. Aichschein und Tabelle in Pappfutteral nur 5 Thlr., früher 8 Thlr., desgl. mit Etui und Cylinder 6 Thlr. 15 Sgr., früher 10 Thlr., ferner empfehlen wir Barometer zu 2 Thlr. 15 Sgr., mit Thermometer 3 Thlr. 15 Sgr., alle Sorten Maischthermometer und Arakometer von 15 Sgr. an.

Operngläser in den elegantesten Façons, mit den vorzüglichsten Gläsern zu 3, 4 und 5 Thlr., ächte Goldbrillen mit den feinsten Gläsern zu 3 und 4 Thlr., in ächtem Silber zu 1 Thlr. 20 Sgr., Stahlbrillen für Damen und Herren mit den feinsten weißen und blauen Gläsern zu 20, 30, die feinsten zu 40 Sgr., Lorgnetten und Pince-nez von 20 Sgr. an.

Unser Stereoskopenlager mit den herrlichsten Ansichten aus allen Theilen Europa's, reizenden Genre- und Transparent-Bildern ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt und empfehlen wir einen Apparat mit 12 schönen Bildern zu 1 Thlr. 10 Sgr. Auswärtige Aufträge werden schnell und billigst ausgeführt.

Gebr. Pohl, Optiker in **Posen**, Wilhelmsstraße Nr. 9.

Negligé- und garnirte Hauben, Kravatten in **Seide** und **Mull-Besätze** bestehend:
in **Franzen, Rüschen**, besonders **Grellöts**, so wie mein wohl assortirtes
Band- und Weißwaaren-Lager
mpfehle zu außerordentlich mäßigen Preisen.

M. Zadek jr.
Neuestraße 4. **Neuestraße** 4.

Die
Kleider-Reinigungsanstalt
von ***A. M. Winter***, Wilhelmsstr. 26., vis-à-vis der Post, reinigt Herrengarderobe von Flecken jeder Art sauber, — façonnirt — renovirt und modernisirt.

A. M. Winter, Schneidermeister.

Eine gute Drehrolle wird zu kaufen gesucht. Näheres bei
Schulze, kl. Gerberstraße 4.



Petroleum-Lampen

für Küchen-, Zimmer-, Salon- und Strassenbeleuchtung, nach **amerik.**, **Wiener** und **Berliner System**, sind in grösster Auswahl vorhanden, **Laternen** werden billig geliefert und die Einrichtung der Beleuchtung in den Städten der Provinz unter Garantie ausgeführt, da wo Oel gebrannt, die Aenderung der Lampen bewirkt.

Magisträte und Stadtverordnete

mache hierdurch besonders aufmerksam, da **Petroleum** eine **billige** und **helle Strassenbeleuchtung** gewährt. **Moderateur-, Schiebe-** und alle anderen **Lampen** sind gleichfalls, ebenso **Glocken**, **Cylinder** und **Dochte** vorhanden. — **Reparaturen** werden prompt und sorgfältig ausgeführt. — **Petroleum** ist bei mir zu haben.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von H. Klug, Friedrichsstr. 33.

Da ich nunmehr für dieses Jahr sämmtliche Bauten beendet habe, so empfehle ich mich dem hochgeehrten Publiko bei Bedarf in meinen Artikeln bestens.

Für **größeste Auswahl** und **billigste Preise** habe ich **gewissenhaft** Sorge getragen und bitte daher meine sehr geehrten Kunden mich freundlichst nicht ganz zu vergessen.

Alter Markt Nr. 81, vis-à-vis der Stadtwaage. **H. A. Fischer**, (**Carl John.**)
Papier-, Schreibmaterialien-, Konto-Bücher-, Galanterie- und Lederwaaren-Handlung.

Größtes
Lager Pariser Stutzuhren
in den neuesten Façons mit vorzüglichen 8 und 14 Tage gehenden Werken, sowie Regulatoren, Salon-, Comptoir- und aller anderen Arten Wanduhren bei
L. Metcke, jetzt **P. Schnibbe**,
Breslauerstraße Nr 5.

Wilhelm Schlüter,
Graveur in Breslau,
Ohlauerstraße Nr. 7. (im goldn. Baum)
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Wappen, Amts- u. Kirchen-, Vereins-, Geschäfts-Siegeln u. Stempeln, Handpressen, Stempel-Apparaten, Gravirungen in Gold u. Silber u. s. w.** zu den solidesten Preisen.

Firmastempel

Z. B. W. SCHLÜTER BRESLAU. mit Stempelapparat.

1⅓ Thlr.

Pariser Billards
empfiehlt die Billardfabrik des ***A. Wahsner* in Breslau**, Weißgerberstraße Nr. 5. Bestellungen werden von mir gefälligst bis zum 15. d. Mts. entgegen genommen in der Restauration des Herrn **Leopold Tilsner**.

Mein ganz neu aufgestelltes
Salon-Billard empfehle ich zur gütigen Benutzung **C. Roche**,
Wilhelmsplatz.

Tranchir-, Tisch-, Dessert-, Küchen-, Taschen-, Feder-, Jagd-, Rasir- und andere Messer und Scheeren, Ofenvorsätzer, Ofengeräthe, Zucker- und Brodschneiden, neusilberne Löffel, Reißzeuge, Rapiere, Floret's, Fechthauben, Schlittschuhe u. dgl. mehr sind in reicher Auswahl zu soliden Preisen vorräthig bei
C. Preiss, Breslauerstraße Nr. 2.

Petroleum-Lampen
sind in großer Auswahl vorräthig bei
C. Preiss, Breslauerstraße Nr. 2.

Zu denjenigen Krankheiten, die in der mannigfachsten Art fast überall verbreitet sind, dürften Zahn- und Mundübel vorzugsweise gehören. Es wird daher vielen Leidenden von Nutzen sein, sie auf das **Anatherin-Mundwasser** des Zahnarztes Hrn. Dr. **J. G. Popp** in Wien aufmerksam zu machen, das sich seit Jahren den wohlverdienten Ruf erworben hat, gegen Krankheiten des Mundes und der Zähne sowohl das beste Präservativ, als auch das sicherste und angenehmste Linderungs- und Heilmittel zu sein. Dasselbe wird sowohl von berühmten Aerzten nach specieller Prüfung, als auch von zahlreichen und hochgestellten Personen empfohlen, die durch dessen Gebrauch sich von seinen vorzüglichen Eigenschaften überzeugten. Von der grossen Zahl solcher Anerkennungen hier nur folgende:

Die Endesgefertigte bestätigt dem Hrn. Zahnarzt Dr. **J. G. Popp** dahier mit Vergnügen und der Wahrheit gemäß, daß sie dessen

Anatherin-Mundwasser
schon seit langer Zeit gebraucht und dasselbe nicht nur seiner Güte, sondern auch seines angenehmen Geschmackes wegen allgemein bestens empfehlen kann.

Wien. **Therese** Fürstin **Eszterhazy.**

General-Depôt in Berlin Droguen-Handlung von **J. F. Schwarzlose Söhne.**

Depôts in **Posen**:
H. Kirsten Wwe., Bergstraße Nr. 14.,
Eugen Werner, Wilhelmsplatz Nr. 5.

Kanonenplatz 3. ist eine schöne **Spitzkugelbüchse** billig zu verkaufen bei ***Wolff***.

Stearinlichte
in jeder Qualität, auch doppelt raffinirtes **Rüböl** empfiehlt billigst
F. A. Wuttke.
Sapiehaplatz 6.

Ricinusöl-Pomade in Töpfen à 5 Sgr.
Comprimirte Rosenpomade ausgezeichnet für den Haarwuchs und zur Verschönerung des Haars in Blechdosen, à 5 Sgr.
China-Pomade.
Rindsmarks-Pomade in Töpfen à 5, 2 und 1 Sgr.
Echtes Klettenwurzelöl, rühmlichst bekannt.
Huile antique, ein angenehmes Haaröl, **etc.** bei
Wasserstr. 4. **C. W. Paulmann.** Alt. Markt 67.

Echt franz. Terpentinöl
offerirt **jetzt** à 10 Sgr. pr. Pfund und bei Abnahme von 10 Pfund à 9½ Sgr.
J. Blumenthal,
Krämerstraße 15, vis-à-vis der neuen Brodhalle.

Aromatische Kräuterseife, à Stück 5 Sgr.
Feinste aromatische Mandelseife.
Savon de Riz (Reismehlseife), eine wahre Schönheitsseife.
Erdnussöl-Seife, à Stück 5 Sgr.
Kummerfeld'sche Seife, rühmlichst bekannt.
Glycerine Soap, bei rauher und aufgesprungener Haut.
Königs-, Wasch- und Bade-Pulver in Schachteln à 3 Sgr.,
so wie die feinsten anderen Seifen in schönster Auswahl empfiehlt
Wasserstr. 4. **C. W. Paulmann.** Alt. Markt 67.

Dampf-Preß-Torf
aus Neudorf bei Schwersenz,
Schnittfläche glänzend, vortheilhafter als Steinkohlen, ist wieder vorräthig.
Bestellungen nimmt entgegen
F. G. Fraas, Breitestr. 14.

5Thlr. Elsenklobenholz 5Thlr.
verkaufe ich die Klafter zu 5 Thlr. und andere Brennhölzer billigst
Elias Jacobsohn,
Graben 7.

Nachstehende Briefe
von geschätzter Frauenhand an den Herrn Hoflieferanten Johann Hoff, Neue Wilhelmsstraße 1 hierselbst, liefern nicht minder den Beweis von der Vortrefflichkeit seines Malzextrakt-Gesundheitsbieres.

Friedland (N.-Lausitz), 27. August 1864.

„Ew. Wohlgeb. ersuche ich ergebenst, mir wiederum eine Sendung Ihres Hoff'schen Malzextrakts-Gesundheitsbieres für meine Frau zu senden, da sie wieder am Husten leidet, und, wie in früherer Zeit, Befreiung von demselben durch den Gebrauch Ihres Fabrikats erwartet."

E. H. Kuhn, Oberpfarrer.

Brüssow, den 23. August 1864.

„Da ich sehr an Hämorrhoiden leide, muß ich Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier sehr wohlthätig auf meine Gesundheit wirkt, wenn ich mehrere Tage hinter einander davon trinke rc."

W. Weiß.

Niederlage in **Posen** bei
Herren **Gebrüder Plessner**, Markt 91.

Frischen höchstberühmten „Malz-Extrakt"
aus der Brauerei des königl. Hoflieferanten Herrn **Joh. Hoff**, Neue Wilhelmsstraße 1., empfing und empfiehlt die zweite Haupt-Niederlage von **L. Kletschoff**, Krämerstraße 12.
Wiederverkäufer erhalten angemessenen Rabatt.

Goldene Medaille 1845. | Silberne Medaille 1845.

Pate Pectorale
von Apotheker ***Georgé* in Epinal.**
Schachtel 16 Sgr. oder 56 Kr.
Schachtel 8 Sgr. oder 28 Kr.

Diese zur gänzlichen Heilung aller Brustkrankheiten, als: Grippe, Katarrh, Husten, Heiserkeit, Engbrüstigkeit und Keuchhusten, als vortrefflich erprobten und sich bewährten Tabletten werden verkauft in allen Städten Deutschlands, in **Posen** in der Konditorei von ***A. Szpingier***, im Bazar und vis-à-vis der Postuhr.

Der echte **R. F. Daubitz**'sche **Kräuterliqueur**, bereitet von dem Apotheker **R. F. Daubitz** in Berlin, Charlottenstr. 19., **ist nur allein zu beziehen** durch die in öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen:
C. A. Brzozowski in Posen.
W. F. Meyer & Comp. in Posen.
Emil Siewerth in Schrimm.
H. F. Bodin in Filehne.
R. T. Fleischer in Schönlanke.
M. G. Asch in Schneidemühl.
A. Busse in Rogasen.
C. Stuart in Samter.
Frdr. Senf in Wronke.
Isidor Fraustadt in Czarnikau.
G. S. Broda in Obersitzko.
C. Isackiewicz in Wollstein.
Ernst Taschenberg in Miasteczko.
J. Toeplitz in Gnesen.
Marcus Heimann in Gałężewo-Kolonie bei Strzałkowo.
F. Kullack in Pinne.
Wolf Littauer in Polajewo.
Ph. Karger in Obornik.

Die
Thee-Niederlage
von
W. F. Meyer & Co.
in Posen, Wilhelmsplatz 2.,
empfiehlt ihr **großes und gut assortirtes Lager** von **echten**
chinesischen Thee's
neuester Ernte, im **feinsten** Geschmack zu den **billigsten** Preisen.

Aecht Culmbacher Lagerbier
von vorzüglichster Güte, aus der Brauerei von **J. M. Hübner** in **Culmbach**, hält stets auf Lager und empfiehlt
L. Tilsner.

Indem ich ein geehrtes Publikum auf meine reinschmeckenden mit dem vielfach bekannten und berühmten ***Hoff'schen* Malz-Extrakt** präparirten **Malz-Bonbons** aufmerksam mache, empfehle ich gleichzeitig die beliebten
Althee- u. Lakritz-Bonbons
sowie auch **Brust-Caramellen.**

Ich werde stets bemüht sein, die geehrten Konsumenten nicht allein durch beste Fabrikate, sondern auch durch billigste Preise zufrieden zu stellen.

Schließlich bemerke ich noch, daß meine sämmtlichen Bonbons nicht aus Melis sondern aus f. Raffinade fabricirt werden.

Jeder Versuch wird von meiner Reellität den besten Beweis liefern.

Mit aller Hochachtung
L. Schirm,
Wasserstr. Nr. 2.

Kieler Sprotten,
marinirten Lachs u. **Aalroulade**
empfing
D. Fromm.

Spanische Weintrauben, italienische Maronen, Tyroler Rosmarin-Aepfel, franz. Prünellen und **Deidesheimer** eingemachte **Früchte** empfehlen
W. F. Meyer & Co.
Wilhelmsplatz Nr. 2.

Für Liebhaber eines guten Thees

beehre ich mich anzuzeigen, daß ich durch neue Sendungen mein Lager in allen Gattungen **ostindischen Thees** frisch assortirt habe.

Unter Anderen empfehle ich

Pecco-Souchong.

Dieser Thee, welcher seines feinen Geschmacks, seines vollkräftigen Aromas, seiner Milde wegen alle Vorzüge eines guten Familien- und Gesellschaftsthees in sich vereinigt, verkaufe à Pfd. 1⅓ Thaler, bei ganzen Pfunden à 1⅙ Thaler, so daß ich den verehrlichen Haushaltungen Gelegenheit biete, ihren Theebedarf für die Wintersaison in eben so vorzüglicher als ungewöhnlich billiger Weise zu decken.

D. Fromm, Sapiehaplatz 7.

Großkörnigen wenig gesalzenen astrach. **Caviar,** frischen **Räucher-Lachs,** fette **Kieler Sprotten,** große fette **Neunaugen** und frisches **Hamburger Rauchfleisch** empfingen

W. F. Meyer & Co., Wilhelmsplatz 2.

Von feinen, frischen, kräftig schmeckenden aromatischen **Thees** halte ich auch in dieser Saison in verschiedenen Qualitäten wieder vorräthig, die ich zur geneigten Beachtung empfehle

Jacob Appel,
Wilhelmsstr. 9., vis-à-vis Mylius Hôtel.

Frischen fetten **Räucher-** und **marinirten Lachs,** geräucherten und marinirten **Aal,** frischen großkörnigen astr. **Caviar,** frische Almevia-**Weintrauben,** frische **Ananas,** italienische **Rosmarin-Aepfel** und große Görzer **Maronen** empfiehlt

Jacob Appel.

Ein Laden
ist sofort zu vermiethen Breslauerstraße Nr. 9.

Ein freundl. möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen St. Martin- und Mühlenstraßenecke 2 Treppen hoch.

Sofort zu vermiethen: 1 Stube und 2 Alkoven große Gerberstraße 17.

Norddeutscher Lloyd.
Direkte Postdampfschifffahrt
zwischen
Bremen und Newyork,

Southampton anlaufend:

D. ***Hansa,*** Capt. **H. J. v. Santen,** Sonnabend den 19. November.
D. ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 17. Dezember.
D. ***Amerika,*** Capt. **H. Wessels,** Sonnabend den 14. Januar 1865.
D. ***Newyork,*** Capt. **G. Wenke,** Sonnabend den 11. Februar.

Passagepreise: Bis auf Weiteres: Erste Kajüte 150 Thlr., zweite Kajüte 110 Thlr., Zwischendeck 60 Thlr. Krt. inkl. Beköstigung. Kinder unter zehn Jahren auf allen Plätzen die Hälfte, Säuglinge 3 Thlr. Krt.

Güterfracht: Bis auf Weiteres **Pfd. St. 2. 10 S. mit 15 %** Primage pr. 40 Kubikfuß Bremer Maaße für alle Waaren.

Nähere Auskunft ertheilen: in **Berlin** die Herren Generalagenten ***C. Eisenstein,*** Invalidenstraße 82; ***A. v. Jasmund,*** Major a. D., Landsbergerstraße 21; ***H. C. Platzmann,*** Louisenstraße 2.

Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Bremen, 1864. **Crüsemann,** Direktor. **H. Peters,** Prokurant.

Constantin Württenberger, Speditionsgeschäft in **Bremen.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft.
Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen
Hamburg und New-York

eventuell **Southampton** anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe

Bavaria, Capt. Taube, am 12. Nov. | **Borussia,** Capt. Meier, am 7. Jan. 1865.
Germania, „ Ehlers, am 10. Dez. | **Saxonia,** „ Trautmann, am 4. Febr.

Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. **150,** Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. **110,** Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. **60.**

Fracht ermäßigt für alle Waaren auf **Pfd. St. 2. 10** pr. ton von 40 Hamb. Kubikfuß mit 15 % Primage.

Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten,** Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg, so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge **für vorstehende Schiffe allein** konzessionirten **Generalagenten**

H. C. Platzmann in **Berlin,** Louisenstraße 2.,
und Spezialagenten ***S. L. Scherk*** in **Posen,** Breitestraße 9.

Loose

und Pläne zur **Kölner Dombau-Lotterie** (worin der Hauptgewinn 100,000 Thlr.) empfiehlt das ¹/₁ Loos à 1¹/₁₂ Thlr.

F. A. Wuttke,
Sapiehaplatz 6.

Kölner Dombauloose,

à 1 Thlr. 2 Sgr. sind noch vorräthig, in Posen, Schützenstr. 22, bei **A. von Kryger,** Hauptgewinn 100,000 Thlr.

Ein tüchtiger **Ziegeler,** der auch Drainröhren zu machen versteht und mit Torf Ziegel brennen kann, findet sofort ein Unterkommen. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen sucht unter vortheilhaften Bedingungen

Joseph Jolowicz,
Buchhandlung, Markt 74.

Ein gewandter **Forstsekretär,** womöglich ein Forstmann und Korpsjäger, der mit allen schriftlichen Arbeiten einer königlichen Oberförsterei vollkommen vertraut ist, findet sofort ein dauerndes Engagement. Nähere Auskunft auf portofreie Anfragen ertheilt der Regierungsdiätar ***Kühn*** **zu Posen,** Wallischei 73.

Ein mit tüchtigen Schulkenntnissen ausgestatteter junger Mann kann vom 1. December d. J. ab als Lehrling placirt werden in der Buchhandlung von

J. J. Heine, Markt 85.

Ein erfahrener **Landwirth** aus Pommern sucht wo möglich eine **selbstständige** Stelle und kann auf Wunsch sofort eintreten.
Das Nähere beim Gastwirth ***Klein,*** St. Martin im „Lamm".

Ein 1 Jahr alter **Neufundländer** ist ebendaselbst zu verkaufen.

Im Verlage von **Joh. Urban Kern** in Breslau ist so eben erschienen und bei ***J. J. Heine*** in **Posen** vorräthig:

Knie, J. G., Gelegenheits-Gedichte zu Geburts- und Namenstagen, Neujahrs- und anderen Festen für gute Kinder. **Fünfte Auflage.** 16. geb. 6 Sgr.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender
für
das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen
auf das Jahr 1865.

Mit lithographirter Abbildung des Schlosses zu Krakau und 5 in den Text gedruckten Holzschnitten.
Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1865,
im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im Oktober 1864. **W. Decker & Comp.**

In der Buchhandlung von **J. J. Heine** in Posen, Markt 85., ist vorräthig:

Praktisches Schachbüchlein,
oder deutliche Darstellung der Regeln des Schachspiels.

Anschaulich gemacht und erläutert durch die **finnreichsten Züge** und **Musterpartien** berühmter Schachspieler. — Von **Alphons von Breda.**

Als ein schätzbares Hausbuch, wodurch jede Krankheit geheilt werden kann, ist zur Anschaffung jedem Familienvater zu empfehlen, und bei **J. J. Heine** in **Posen,** Markt 85., vorräthig:

Die ***achte! 6000*** Exemplare starke Auflage von

Der Leibarzt, oder (500)
Hausarzneimittel
gegen 145 Krankheiten der Menschen.

Zu sehr ermäßigten Preisen
vorräthig bei **Louis Türk,**
Wilhelmsplatz Nr. 4:

Heine's sämmtliche Werke, 10 Bde., **16 Thlr.** — **Börne's** sämmtliche Werke, 12 Bde., **11 Thlr.** — **do.** 6 Bde., **9 Thlr.** — **Lübke's** Grundriß der Kunstgeschichte, **3⁵/₁₂ Thlr.** — **Macaulays** Geschichte von England, 5 Bde., **4⅔ Thlr.** — **Becker's** Weltgeschichte, 18 Bde., **13⅔ Thlr.** — **Weber's** Weltgesch., 2 Bde., **4 Thlr.** — **Schlosser's** Weltgeschichte, 19 Bde., **16⅓ Thlr.** — **Beitzke,** Geschichte der Freiheitskriege, 3 Bde., **4½ Thlr.** — **Grube's** Geschichtsbilder, 3 Bde., **3 Thlr.** — **Uhland's** sämmtliche Gedichte und Dramen, 3 Bde., **1⅔ Thlr.** — **Lewes,** Goethe's Leben, 2 Bde., **2 Thlr.** — **Palleske,** Schillers Leben, 2 Bde., **2 Thlr.** — **Stahr,** Lessings Leben, 2 Bde., **2 Thlr.** — **Gottschall,** Gedankenharmonie aus Goethe u. Schiller (mit den Köpfen der Dichter en relief) **2 Thlr.** — **Thieme,** engl.-deutsch. und deutsch-engl. Wörterbuch, **2½ Thlr.** — **Thibaut,** deutsch-franz. u. franz.-deutsches Wörterbuch, **1¾ Thlr.** — **Molé,** deutsch-franz. u. franz.-deutsches Wörterbuch **1⅔ Thlr.** u. s. w. u. s. w.

Sämmtliche Bücher sind höchst elegant gebunden und in den neuesten Ausgaben.

Soeben ist bei mir erschienen und **gratis** zu beziehen:

Weihnachtskatalog 1864.

Eine Auswahl deutscher Werke, welche sich besonders zu Geschenken eignen.

Joseph Jolowicz,
Markt Nr. 74.

Neben meiner **deutschen** und **französischen** habe ich nun auch eine

englische
Leihbibliothek

eingerichtet, die nur die besten und neuesten Erscheinungen der englischen Literatur enthält. Ich empfehle dieselbe bestens und bemerke, daß den verehrlichen Abonnenten auch die Benutzung der deutschen und französischen Bibliothek gestattet ist.

Joseph Jolowicz,
Markt 74.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in **Posen** bei ***Ernst Rehfeld,*** Wilhelmsplatz 1.:

Die
Stärkung der Nerven
als
Kräftigung des Geistes und zur Hebung vieler körperlichen Leiden des Menschen.

Ein Rathgeber für Nervenleidende
und Alle, welche geistig frisch und körperlich gesund bleiben wollen von Dr. A. Koch.
Naumburg, F. Regel. 9. Auflage.
Preis br. 7½ Sgr.

Ein in tausenden von Fällen erprobtes und in diesen stets als vollkommen bewährt befundenes Verfahren, theilt diese Schrift allen an Nervenübeln Leidenden mit, sie allein zeigt ihnen den einzig möglichen Weg zur sichern Genesung.

(Nützlich für die, welche Singvögel halten.)

Unterricht für Liebhaber
der
Kanarienvögel.
Preis 10 Sgr.

Zu haben bei
J. J. Heine in Posen.

Vorlesung
im
Saale des königl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

3) **Montag den 14. November c. pünktlich** um 6 Uhr Abends. Consistorial-Rath ***Schulze:*** „William Wilberforce und die Sklavenfrage."

Billets sind in der Buchhandlung von **J. J. Heine** am Markte zu haben.

Handwerkerverein.

Montag den 14. November gewöhnliche Versammlung. Auf ausdrückliches Ersuchen des Vorstandes Vortrag des Medizinalraths Dr. ***Le Viseur*** über Abraham a sancta Clara und eine Probe aus seinen Schriften.

Kirchen-Nachrichten für Posen.
(Berichtigung.)

In der **Neustädtischen Gemeinde** predigt Sonntag den 13. Nov. Vorm. 9 Uhr nicht Herr Prediger Herwig, sondern Herr General-Superintendent D. Cranz.

Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Eugenie** geb. **Pratsch** von einem Töchterchen zeigt Verwandten und Bekannten ergebenst an.

Sobótka, den 10. November 1864.
Der Distrikts-Kommissarius ***Schmidt.***

Stadt-Theater in Posen.

Sonnabend: keine Vorstellung.
Sonntag, Abschieds-Vorstellung der Frau **Lilla v. Bulyowsky,** auf allgemeines Verlangen zum 2. Male: **Sappho.** Trauerspiel in 5 Akten von Grillparzer.
In Vorbereitung: **Lorbeerbaum und Bettelstab.**

Bazar.

Mittwoch den 16. November 1864
Abends 7½ Uhr

CONCERT
der Violin-Virtuosin
Fräul. Charlotte Deckner,
aus **Ungarn.**

Das **Programm** bringt die nächste Zeitung. Bestellungen auf numerirte Sitzplätze werden in der Hof-Musik-Handlung von ***Ed. Bote & G. Bock*** entgegengenommen.

Lamberts Salon.

Sonntag den 13. November:
Concert
der Kapelle des 2ten Niederschl. Inf.-Regmt. Nr. 47. Anfang 7 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

E. Ruscheweyh.

Theatre phantastique de Magie.

Sonntag, den 13., u. **Montag, den 14. d. M.,** wird **im Saale des Hôtel de Saxe** der rühmlichst bekannte Magier, Bauchredner und akademische Künstler ***Augustini Erneste,*** Mitglied des Frankoni'schen Circus zu Paris, bei seiner Durchreise nach Breslau zwei große außerordentliche Vorstellungen aus dem Gebiete der geheimen neuen originellen Magie, Physik und Elektricität, verbunden mit Kunst- und Kraft-Darstellungen nebst humoristisch-komischen Gesprächen in der Bauchrednerkunst zu geben die Ehre haben. — Das Uebrige besagen die Tageszettel. — Preise der Plätze an der Kasse; I. Platz 7½ Sgr. II. Platz 5 Sgr., III. Platz 2½ Sgr. Kinder in Begleitung ihrer Eltern zahlen an der Kasse zum ersten und zum zweiten Platz die Hälfte. Billets zum ersten Platz à 6 Sgr. und zum zweiten Platz à 4 Sgr. sind am Tage der Vorstellung bei Herrn Konditor ***Beely,*** Wilhelmsstraße, und bei Herrn Konditor ***Pfitzner,*** am Markt zu haben.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Wasserstraße Nr. 14.
Heute Abend **frische Kesselwurst mit Schmorkohl** bei ***H. Baer.***

Sonnabend den 12. **Rehbraten** bei
Baro, St. Martin 28.

Jerzycer Wassermühle.
Morgen Sonntag **Eisbeine.**
Volkmer.

Sonnabend Abend den 12. frische **Kesselwurst und Schmorkohl,** wozu ergebenst einladet ***E. Mulert,*** große Ritterstaße 41.

Fischer's Lust.

Sonntag, den 13., **großes Kirmesfest** mit besetztem Orchester. Abends fr. Wurst m. Sauerk.

Sonntag den 13. November:
Frische Wurst und Schmorkraut und **Tanzvergnügen** in **Katay** bei
E. Friedrich.

Fischer's Lust.

Montag **Großes Abendbrod: Entenbraten, Gänsebraten und Braunschweiger Bratwurst nebst Tanzkränzchen mit Orchestermusik.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 12. November 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Roggen, matt.			Loko	12	12
Loko	34½	34½	Novbr.-Dezbr.	11 11/12	11 23/24
Novbr.-Dezbr.	34¼	34¼	April-Mai	12⅝	12¾
April-Mai	35¼	35¼	Fondsbörse: beliebt.		
Spiritus, matter.			Staatsschuldscheine	90¼	90¼
Loko	13⅓	13⅜	Neue Posener 4%		
Novbr.-Dezbr.	13⅙	13¼	Pfandbriefe	94⅜	94⅜
April-Mai	13 11/12	14	Polnische Banknoten	75⅞	75¾
Rüböl, matt.					

Stettin, den 12. November 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 11.			Not. v. 11.
Weizen, ruhiger.			**Rüböl,** stille.		
Novbr.	53¼	53¼	Novbr.	11⅝	11⅞
Frühjahr	56	56¼	April-Mai	12⅔	12⅔
Mai-Juni	57	56¾	**Spiritus,** unverändert.		
Roggen, unverändert.			Novbr.	12⅚	12 11/12
Novbr.	34	34	Frühjahr	13⅜	13⅜
Frühjahr	35½	35½	Mai-Juni	14⅙	14⅙
Mai-Juni	36½	36½			

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

⚓ [Produktenverkehr.] Die letzten acht Tage brachten uns schönes winterliches Wetter. Die Zufuhren an unseren Markt waren ziemlich belangreich. Wir notiren: feiner Weizen 51—53 Thlr., mittler 44—46 Thlr., ordinärer 40—42 Thlr. Schwerer Roggen 33—34 Thlr., leichter 30¾—31½ Thlr. Große Gerste 29—33 Thlr., kleine 27—31 Thlr., alte Waare 32—33 Thlr. Hafer 19½—20 Thlr. Buchweizen 26—32 Thlr. Kocherbsen 48—50 Thlr., Futtererbsen 45—47 Thlr. Kartoffeln 7⅛—8⅜ Thlr. — Mehl unverändert, Weizenmehl Nr. 0. 4 Thlr., Nr. 0. u. 1. 3⅜ Thlr., Roggenmehl Nr. 0. 3 Thlr., Nr. 0. u. 1. 2½ Thlr. pro Centner unversteuert. — Das Terminsgeschäft in Roggen bekundete durchweg eine matte Tendenz, ohne daß indeß bei den äußerst beschränkten Umsätzen in den Kursen eine wesentliche Veränderung eingetreten. Anmeldungen waren nur wenig. — Spiritus ist viel zugeführt worden, ebenso gingen aber auch ziemliche Posten von hier per Bahn aus und desgleichen hatten mehrfache Verladungen per Kahn Statt. Der Handel selbst bewegte sich anfänglich in matter Haltung, es befestigte sich aber die Stimmung später, in welcher Besserung sie sich bis zum Schlusse der Woche gut behauptete und mit dieser auch der Werth sich höher stellte. Ankündigungen waren sehr mäßig.

Geschäftsversammlung vom 12. November 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe 94¼ Gd., do. Rentenbriefe 94¾ Gd., polnische Banknoten 75¾ Gd.

Wetter: trübe.

Roggen fest, p. Nov. 29⅝ Br. u. Gd., Nov.-Dez. 29⅝ Br. u. Gd., Dez. 1864-Jan. 1865 30 Gd., 30¹/₁₂ Br., Jan.-Febr. 1865 30¹/₁₂ Br., 30¼ Gd., Febr.-März 1865 —, Frühjahr 1865 31¾ Br., 31⅝ Gd.

Spiritus (mit Faß) unverändert, p. Nov. 12¼ Br., 12⁵/₂₄ Gd., Dez. 12⅓ Br., 12¼ Gd., Jan. 1865 12½ Br., 12⁵/₁₂ Gd., Febr. 1865 12⅔ Br., 12⁷/₁₂ Gd., März 1865 12⅚ Br., 12¾ Gd., April 1865 13 Br., 12¹¹/₁₂ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 11. November. Wind: NO. Barometer: 28³. Thermometer: früh 5° —. Witterung: Nachts starker Frost, jetzt hell.

Es ist abermals eine kleine Besserung der Preise für Roggen eingetreten, allein das Geschäft blieb, wie seither, innerhalb der engsten Grenzen. Zur Zurückhaltung im Verkaufen stimmt wohl das ernstlich winterliche Wetter, das den Schluß der Schifffahrt herbeizuführen droht, außerdem ist die Thatsache, daß von Waare noch immer mehr abgeht als zukommt, eine reelle Stütze für den Werth des Artikels, und wenn es nicht fraglich wäre, ob der Absatz jetzige Ausdehnung beibehält, dann könnte man eine weitere Besserung wohl in Aussicht nehmen. Einige disponible Waare ist heute vom Lager verkauft worden, doch ist der Umsatz nicht von Bedeutung gewesen. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 34¼ Rt.

Rüböl sehr still und ziemlich unverändert. Es fehlt an Kauflust.

Spiritus wurde heute wieder ziemlich rege begehrt und obschon Anerbietungen nicht knapp waren, haben Verkäufer doch mitunter eine kleine Erhöhung der Preise durchsetzen können. Gekündigt 20,000 Quart. Kündigungspreis 13¼ Rt.

Weizen fest und gut zu placiren.

Hafer loko bei reichlichen Offerten billiger käuflich, Termine behauptet. Gekündigt 1200 Ctr. Kündiungspreis 22¼ Rt.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 46 a 59 Rt. nach Qualität, neuer bunter polnischer 52½ Rt. ab Bahn bz., gelber märker mit 54 Rt. frei Haus bz.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 80/81pfd. 34¾ a 35 Rt. fr. Wagen und ab Boden bz., 82/83pfd. 35½ Rt. ab Bahn bz., Novbr. 34½ a ⅜ a ¼ Rt. bz., Br. u. Gd., Novbr.=Dezbr. do., Dezbr.=Jan. 34⅜ a ½ a ⅜ bz., Br. u. Gd., Jan.=Febr. 34¾ bz., Frühjahr 35¼ a ½ a ⅜ bz., Br. u. Gd., Mai=Juni 36¼ a ⅜ bz., ½ Br., ¼ Gd., Juni=Juli 37¼ bz., Juli=August 37⅞ a 38 bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 27 a 33 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22½ a 24 Rt., feiner polnischer 23¼ Rt. ab Bahn, pommerscher 23⅜ Rt. do., Novbr. 22¼ bz., Novbr.=Dezbr. 22 bz., Frühjahr 22 bz. u. Gd., Mai=Juni 22½ Rt. nominell, Juni=Juli 23½ Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 49 a 50 Rt., Futterwaare do.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 1/12 Rt. Br., abgelaufene Anmeldung 11 11/12 Rt. verkauft, Novbr. 11 23/24 bz. u. Gd., 12 Br., Novbr.=Dezbr. do., Dezbr.=Jan. 12⅛ bz. u. Br., 1/12 Gd., Jan.=Febr. 12 5/24 a ¼ bz. u. Br., 5/24 Gd., April=Mai 12¾ a 17/24 bz. u. Gd., ¾ Br., Mai=Juni 12⅛ bz.

Leinöl loko 12¾ Rt. bz.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 13⅓ a 5/12 Rt. bz., Novbr. 13 5/24 a 7/24 a ¼ bz., Br. u. Gd., Novbr.=Dezbr. do., Dezbr.=Jan. do., Jan.=Febr. 13 5/12 a ⅜ bz. u. Gd., 5/12 Br., März=April 13¾ bz., April=Mai 13 23/24 a 14 1/24 a 13 23/24 bz. u. Gd., 14 Br., Mai=Juni 14⅓ a ¼ bz. u. Gd., ⅓ Br., Juni=Juli 14 7/12 a ⅝ bz., ⅝ Br., 7/12 Gd., Juli=August 15 Br., 14⅚ Gd.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 11. November Die Witterung blieb winterlich, das Thermometer stand meist unter Null, nur Mittags und in der Sonne hatten wir ein paar Grad Wärme. Heute Morgen starker Nebel, später klar, leichter Frost. In den nördlichen russischen Ostseehäfen ist die Schifffahrt schon geschlossen und da sich bereits am Eingange des Haffs bei den Lebbiner Bergen Eis gezeigt hat, so läßt sich, wenn das Wetter nicht milder wird, bald der Schluß der Schifffahrt auch bei uns erwarten. Die Zufuhren blieben sehr schwach.

Die Zufuhren betrugen in den letzten 8 Tagen:

	Weizen Wspl.	Roggen Wspl.	Gerste Wspl.	Hafer Wspl.	Erbsen Wspl.
auf der Berlin=Stett. Eisenb.	—	—	—	—	—
„ „ Stettin=Starg. Eis.	35	29	6	25	1
„ „ Vorpomm. Eisenbahn	—	—	—	—	—
landwärts	260	240	68	50	50
strom= und küstenwärts	403	30	809	65	16
zusammen Wspl. . . .	698	299	883	180	67

An der Börse. [Amtlicher Börsenbericht.] **Weizen** behauptet, loko p. 85pfd. gelber alter 54—56 Rt. bz., neuer 49—53½ bz., 86pfd. 54 bz., 83/85pfd. gelber Novbr. 53, 53¼ bz. u. Gd., Novbr.=Dezbr. 53 bz. u. Gd., Frühjahr 56, 56¼ bz., 56 Gd., Mai=Juni 57 Br., 56¾ bz.

Roggen fest und höher, p. 2000 Pfd. loko 33½—35 Rt. bz., Novbr. 34 bz., Novbr.=Dezbr. 34 Br., 33¾ bz., Dezbr.=Jan. 34 bz., Frühjahr 35¾, ½ bz. u. Gd., ¾ Br., Mai=Juni 36½ Br., Juni=Juli 37½ bz., Gd. u. Br.

Gerste loko p. 70pfd. Bruch 28½—29 Rt. bz., pomm. 29 Br., Frühjahr do. 70pfd. 29 Br.

Hafer loko p. 50pfd. 23—23½ Rt. bz., Frühjahr 47/50pfd. 23 Br.

Erbsen loko Futter= 42½ Rt. bz., Koch= 44—45 bz.

Rüböl behauptet, loko 11⅝ Rt. bz., 11/12 Br., Novbr. 11⅝ Br., Febr.=März 12⅛ bz., April=Mai 12⅜ bz. u. Gd.

Rapskuchen, hiesige 1 Rt. 23½ Sgr. bz.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß 13⅛, ⅛ Rt. bz., Novbr. 12 11/12 Br., Novbr.=Dezbr. und Dezbr.=Jan. 12 11/12 bz., 12⅞ Gd., Frühjahr 13⅞ bz., Br. u. Gd., Mai=Juni 14⅛ bz., Juni=Juli 14⅛ bz.

Angemeldet: 100 Wspl. **Weizen**, 500 Ctr. **Rüböl**, 10,000 Quart **Spiritus**.

Leinöl loko inkl. Faß 12⅝ Rt. Br., p. April=Mai 12⅜ Gd.

Leinsamen, Pernauer loko 14⅝, 11/12, 15 Rt. bz., auf Lieferung aus auf der Pernauer Rhede noch ladenden Schiffen 14⅝ Rt., p. Febr. 15⅓ Rt. mehrfach bz.

(Ostf.=Ztg.)

Breslau, 11. Novbr. [Produktenmarkt.] Wetter: schön. Wind: Ost. Thermometer: früh 4° Kälte. Barometer: 27" 10"'. — Am heutigen Markte blieb lustlose Stimmung vorherrschend, Preise waren kaum behauptet.

Weizen schwach beachtet, p. 84 Pfd. weißer schles. 60—65—73 Sgr., gelber schles. 58—63—68 Sgr., neuer weißer 56—58—65 Sgr., neuer gelber 54—58—61 Sgr.

Erwachsener Weizen 50—54 Sgr.

Roggen matter, p. 84 Pfd. 42—44 Sgr., feinster 45 Sgr.

Gerste stilles Geschäft, p. 74 Pfd. alte 40—42 Sgr., neue braune 31—33 Sgr., helle 34—35 Sgr., feinste weiße 36—38 Sgr.

Hafer war genügend angeboten, p. 50 Pfd. alter 30—32 Sgr., neuer 23—26 Sgr.

Erbsen ohne Aenderung, p. 90 Pfd. 56—70 Sgr.

Wicken fehlen, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr.

Bohnen beachtet, p. 90 Pfd. 70—78—83 Sgr.

Lupinen 48—63 Sgr. p. 90 Pfd.

Oelsaaten etwas fester, p. 150 Pfd. Winterraps 186—206—224 Sgr., Winterrübsen 174—190—204 Sgr., Sommerrübsen 150—172—182 Sgr., feinste Sorten über Notiz bez.

Schlaglein behauptet, p. 150 Pfd. 150—170—190 Sgr.

Rapskuchen loko 48—50 Sgr., Wintermonate mit 47—48 Sgr. angeboten p. Ctr.

Kleesaaten wenig angeboten, jedoch gefragt, roth ord. 12½—13⅝ Rt., mittel 14⅛—15½ Rt., fein 15⅝—17 Rt., hochfein 17¼ Rt. und darüber bez., weiß ord. 13⅝—15⅓ Rt., mittel 15⅝—17¼ Rt., fein 18½—19½, hochfein über Notiz bezahlt.

Thymothee wenig umgesetzt, 8—9 Rt. p. Ctr.

Kartoffel=Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 12 7/12 Rt. Gd.

Breslau, den 11. November 1864.

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Kommission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Winterraps	221—213—197 Sgr.	p. 150 Pfd. Brutto.
Winterrübsen	209—198—186 „	
Sommerrübsen . . .	185—175—155 „	

Breslau, 11. Novbr. [Amtlicher Produkten=Börsenbericht.] **Roggen** (p. 2000 Pfd.) fest, gek. 2000 Ctr., p. Novbr. 33 Gd., Novbr.=Dezbr., Dezbr.=Jan. und Jan.=Febr. 32 Gd., April=Mai 33 bz. u. Gd.

Weizen p. November 51½ Br.

Gerste p. November 31½ Br.

Hafer p. November und April=Mai 34 Br.

Raps p. November 102 Br.

Rüböl wenig verändert, gek. 50 Ctr., loko 12 Br., p. Novbr. und Novbr.=Dezbr. 12 Br., Dezbr.=Jan. 12 bz., Jan.=Febr. 12⅛ Br., April=Mai 12 7/12 Br.

Spiritus wenig verändert, loko 12 7/12 Gd., ⅝ Br., p. Novbr. und Novbr.=Dezbr. 12⅝ bz., Dezbr.=Jan. 12⅝ Gd., Jan.=Febr. 12¾ Gd., April=Mai 13¼ bz., Mai=Juni 13½ Br.

Zink fest, ohne Umsatz.

(Bresl. Hdls.=Bl.)

Magdeburg, 11. Novbr. **Weizen** 47—50 Thlr., **Roggen** 36¾—38½ Thlr., **Gerste** 30—33 Thlr., **Hafer** 23½—25 Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare bei geringem Handel unverändert, Termine nicht begehrt. Loko ohne Faß 13⅝ Thlr., Novbr., Nov.—Dezbr. und Dezbr.—Jan. 13½ Thlr., Jan.—Febr. 13½ Thlr., Febr.—März 13¾ Thlr., März—April 14 Thlr., April—Mai 14¼ Thlr., Mai—Juni 14½ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart. **Rübenspiritus** fest. Loko 13⅛ Thlr., pr. Novbr.—Dezbr. 13 Thlr.

(Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 11. November. Wind: S.=W. Witterung: Morgens rauh, 7° Kälte. Mittags klar und schön bei 1° Wärme.

Weizen, alter 128—130—132pfd. holl. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth. Zollgewicht) 52—54—56 Thlr., neuer 128—130—132pfd. (83 Pfd. 24 Lth. bis 86 Pfd. 13 Lth.) 44—46—48 Thlr.

Roggen 120—125pfd. holl. (78 Pfd. 17 Lth. bis 81 Pfd. 25 Lth. Zollgewicht) 27—29 Thlr.

Gerste, 108—112pfd. holl. (70 Pfd. 22 Lth. bis 73 Pfd. 10 Lth. Zollgewicht) 28—30 Thlr.

Erbsen 32—35 Thlr.

Hafer 18—20 Thlr.

Raps und Rübsen 85—82 Thlr.

Kartoffeln 10—14 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 13 Thlr. pr. 8000 %.

(Bromb. Ztg.)

Hopfen.

Roth, 8. November. Das Hopfengeschäft war in diesen Tagen ziemlich lebhaft, und wurde großentheils Bezirkshopfen auf Rechnung französischer Käufer dahier abgewogen, von welchen sich die erhöhten Preise von 100—110 Fl. bewegen.

Dannenberg, 4. November. Im Hopfengeschäft ist es in den letzten Tagen hier etwas lebhafter geworden, und haben die Hauptproducenten, seitdem sie gesehen, daß die Preise sich fast auf gleicher Höhe, ohne zu steigen, erhielten, endlich ihre Waare zum Preise von 35—37 Rt. pr. Ctr. losgeschlagen. Diejenigen, die noch zurückhalten, sind unbedeutend und werden schließlich den Ersteren nachfolgen müssen.

(BHZ.)

Telegraphische Börsenberichte.

Hamburg, 11. November. **Getreidemarkt.** **Weizen** und **Roggen** ruhig. Oel loko und November 26, Mai 27½—27. **Kaffee** etwas lebhafter. Verkauft 1000 Sack Santos, 700 Sack Rio. **Zink**, Inhaber halten fest.

Amsterdam, 11. Novbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). **Weizen** stille. **Roggen**, Stimmung unverändert; loko nur Konsumgeschäft. Termine etwas fester. **Raps** April 76½. **Rüböl** Novbr. 39⅜, Frühjahr 42⅛.

London, 11. Novbr. **Getreidemarkt** (Schlußbericht). Getreidemarkt ruhig. — Wetter trübe.

Liverpool, 11. Novbr., Nachmittags 1 Uhr. **Baumwolle**: 15,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 72,050, zum Export verkauft 12,950, wirkliche exportirt 10,715, Konsum 39,440, Vorrath 354,000 Ballen.

Upland 24, fair Dhollerah 16½, middling fair Dhollerah 15¼, middling Dhollerah 14½, Bengal 11½—11, China 14.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
11. Nov.	Nchm. 2	28" 0"' 55	— 0°2	SO 0	ganz heiter.
11. „	Abnds. 10	28" 0"' 72	— 0°4	NNO 0-1	fein bezogen.
12. „	Morg. 6	27" 11"' 41	+ 0°5	SO 0-1	bedeckt.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 11. November 1864 Vormittags 8 Uhr 1 Fuß 10 Zoll.
„ „ 12. „ „ „ „ „ 1 „ 9 „

Neueste Nachricht.

Wien, 11. November, Abends. Die eben angekommene preußische Beantwortung der östreichischen Zollsommation gesteht die Zolleinigung im Principe zu. — Der Brochüre „Oestreichs Zukunft", wird von den heutigen Blättern der officiöse Charakter abgesprochen.

(Tel. Dep. der Schles. Ztg.)

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 11. November 1864.

Preußische Fonds.

	Freiwillige Anleihe	4½	101½ B	
	Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	96½ bz	[1853]
	do. 54, 55, 57	4½	101½ bz	[96½ bz]
	do. 1859	4½	101½ bz	[1862]
	do. 1856	4½	101½ bz	[96½ bz]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	126¾ bz	(1864]
	Staats-Schuldsch.	3½	90¼ bz	[101½ bz]
	Kur-u.Neum.Schldv	3½	88½ bz	
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	101¾ B	
	do. do	3½	86¾ G	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103¾ B	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu- Märkische	3½	86⅞ G	
Pfandbriefe		4	98⅞ bz	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	84 bz	
Pfandbriefe	do.	4	93¾ bz	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	86¾ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	98½ bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	— —	
Pfandbriefe	do.	3½	— —	
Pfandbriefe	do. neue	4	94⅜ bz	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	91 G	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	84 B	
Pfandbriefe	do.	4	94 bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	93½ bz	
Rentenbriefe	Kur-u.Neumärk.	4	97¾ bz	
Rentenbriefe	Pommersche	4	97¾ bz	
Rentenbriefe	Posensche	4	94¾ bz	
Rentenbriefe	Preußische	4	97¾ bz	
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	97⅞ bz	
Rentenbriefe	Sächsische	4	98½ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	98¼ bz	

Ausländische Fonds.

	Oestr. Metalliques	5	61¾ G
	do. National-Anl.	5	69⅜-½ bz
	do. 250fl.Präm.Ob.	4	76 G
	do. 100fl.Kred.Loose	—	72¼ bz u G
	do.5prz.Loose(1860)	5	81½-82 bz u G
	do. Pr.-Sch. v.1864	—	49 bz
	Italienische Anleihe	5	74¾ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	73½ bz
Russische	6. do.	5	87¼ B
Russische	Englische Anl.	5	88 B
Russische	N.Russ.Egl.Anl	3	52¾ bz
Russische	do. v. J. 1862	5	87¼-87etw-¼b[bz
Russische	do. 1864	5	88½ B, engl.88
Russische	Poln.Schatz-O.	4	72¼ B
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	90¾ G
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische	Pfdbr. n.i. SR.	4	74¾ bz
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	89 B
	Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 bz
	NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
	DessauerPräm.Anl.	3½	103½ B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	51 B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	123 G
Berl. Handels-Ges.	4	112 etw bz u G
Braunschwg. Bank-	4	82 etw bz
Bremer do.	4	108½ G
Coburger Kredit-do.	4	95¾ G
Danzig. Priv. Bk.	4	105 G
Darmstädter Kred.	4	87½ B
do. Zettel-Bank	4	90 etw bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	1¾ B
Dessauer Landesbk.	4	86½ bz
Disk. Komm. Anth.	4	99⅜ bz
Genfer Kreditbank	4	37 bz u B
Geraer Bank	4	104 G
Gothaer Privat do.	4	98¾ bz
Hannoversche do.	4	100¼ Kl bz u G
Königsb. Privatbk.	4	105 G
Leipziger Kreditbk.	4	80¾ etw bz
Luxemburger Bank	4	89 bz u B
Magdeb. Privatbk.	4	100 etw bz
Meininger Kreditbk.	4	99½ B
Moldau. Land. Bk.	4	33 bz
Norddeutsche do.	4	108½ G
Oestr. Kredit- do.	5	77-6¾-⅞ bz
Pomm. Ritter- do.	4	96 bz
Posener Prov. Bank	4	98 B
Preuß. Bank-Anth.	4½	144 bz
Schles. Bankverein	4	109½ bz
Thüring. Bank	4	71½ G
Vereinsbnk. Hamb.	4	104½ G
Weimar. Bank	4	97½ G
Prß. Hypoth.-Vers.	4	107½ etw bz
do. do. Certific.	4½	101½ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Henckelsche Cred. B.	4	104 G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91½ G
do. II. Em.	4	90¼ G
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	71½ bz
do. II. Em.	5	72¼ bz
Bergisch-Märkische	4½	100¾ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¼ G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	99 G V 97½ bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	89¾ bz
do. II. Ser.	4½	99 B
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	101 G
Berlin-Hamburg	4	99⅜ G
do. II. Em.	4	— —
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	93½ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92¼ G
Berl.-Stet. III. Em.	4	92¼ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101¾ bz
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	93½ bz
do. III. Em.	4	92½ bz
do.	4½	100½ bz
do. IV. Em.	4	91¼ bz V. 90½ [bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	101½ G
Magdeb. Wittenb.	3	69¾ bz
Mosco-Rjäsan S.g.	5	84¾ bz
Niederschles. Märk.	4	95 G
do. conv.	4	95 G
do. conv. III. Ser.	4	93 B
do. IV. Ser.	4½	100½ G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ bz
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	94½ G
do. Litt. E.	3½	83½ bz
do. Litt. F.	4½	100¾ G
Oestr. Französ. St.	3	248½-48 bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	247 bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	98 G
do. 1862	4½	98 bz
do. v. Staat garant.	4½	100½ G
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100 bz
do. II. Em.	4½	100 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	97½ G
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	99⅜ G
do. III. Em.	4½	99⅜ G
Thüringer	4	98¼ B
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 B
do. IV. Ser.	4½	— —

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	98 G
Aachen-Mastricht	4	35½ bz
Amsterd. Rotterd.	4	111 bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	134¾ bz
Berlin-Anhalt	4	188 B
Berlin-Hamburg	4	147¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	222 bz
Berlin-Stettin	4	129⅞ bz
Böhm. Westbahn	5	71½-2½ bz, Gd73
Bresl. Schw. Freib.	4	136¾ bz [G
Brieg-Neiße	4	84¾ B
Cöln-Minden	3½	205 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	52¾ B
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	90¾ B
Ludwigshaf. Bexb.	4	148 G
Magdeb. Halberst.	4	315½ G
Magdeb. Leipzig	4	257 B
Magdeb. Wittenb.	3	— —
Mainz-Ludwigsh.	4	124 bz
Mecklenburger	4	79¼ bz
Münster-Hammer	4	95½ bz
Niederschles. Märk.	4	95¾ bz
Niederschl. Zweigb.	4	74 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	69½-69-⅜ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	163½ bz [B.148
Oest. Franz. Staat.	5	118½ bz u G [bz
Oest.sdl.StB(Lom)	5	136-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	73¼ bz
Pr.Wilh.(Steel-V)	4	— —
Rheinische	4	104⅜ bz
do. Stamm-Pr.	4	108½ G
Rhein-Nahebahn	4	23¼ bz
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ G
Russ. Eisenbahnen	5	76½ bz u G
Stargard-Posen	3½	97½ bz
Thüringer	4	129 bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. 8½ G
Louisd'or	—	110¾ bz
Sovereigns	—	6. 24 bz
Napoleonsd'or	—	5. 11½ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 463¾ bz
Dollars	—	1. 11¾ bz
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29 Th 29 Sgr bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99½ bz
Fremde Noten	—	99¾ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oestr. Banknoten	—	86⅜ bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	75⅝-75⅞ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	152 G
Berl. Eisenb. Fab.	5	108 bz
Hörder Hüttenv. A.	5	106¾ G
Minerva, Brgw. A.	5	23 B
Neustädt. Hüttenv.	4	— —
Concordia	4	360 G

Wechsel-Kurse vom 10. Novbr.

Amstrd. 250 fl. 10 T	7	144¾ bz
do. 2 M.	7	143½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4½	152⅜ bz
do. do. 2 M.	4½	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	8	6. 21 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	7	80¼ bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86¼ bz
do. do. 2 M.	5	85½ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5½	56 20 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	5½	56 22 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	7	99¾ G
do. do. 2 M.	7	98⅜ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	84 bz
do. do. 3 M.	5	83½ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	7	110¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	75¾ bz

Die Börse begann und schloß heute in der günstigsten Disposition, zeigte jedoch während des größten Theils der Börsenzeit eine matte unlustige Haltung, die aber in den Kursen nur zu geringfügigem Ausdruck gelangte. Die Eisenbahnaktien blieben im Allgemeinen ziemlich unverändert. Preußische Fonds hielten sich im Ganzen auf den bisherigen Kursen und waren wenig im Verkehr.

Breslau, 11. November. Bei geringem Geschäft waren Oberschlesische Eisenbahnaktien etwas billiger offerirt, östreichische Papiere dagegen sehr fest und eine Kleinigkeit höher.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 76¾ bz. Oestr. Loose 1860 82-81½ bz u G. dito 1864 49¼ G. dito neue Silberanleihe 75 B. Schles. Bankverein 109½-¾ bz u G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 137 B. dito Prior.-Oblig. 94¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅞ B. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅞ B. Köln-Mindener Prior. 5. Em. 91½ B. dito 4. Em. 91¼ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 163¼ B. dito Lit. B. 147 G. dito Prior.-Oblig. 94⅝ B. dito Prior.-Oblig. 100¼ G. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 83¾ B, 83¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 73 G. Kosel-Oderberger 52½ B. dito Prior.-Oblig. —. dito Prior.-Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Freitag 11. November. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Die Börse war ziemlich flau.

5% Metalliques 71, 25. 1854er Loose 89, 50. Bankaktien 783, 00. Nordbahn 191, 90. Nat.-Anlehen 80, 35. Kreditaktien 179, 00. St. Eisenb. Aktien-Cert. 206, 40. Galizier 236, 50. London 116, 40. Hamburg 87, 30. Paris 46, 25. Böhmische Westbahn 166, 75. Kreditloose 126, 20. 1860er Loose 95, 00. Lombardische Eisenbahn 238, 00. Neues Lotterie-Anlehen —, —. Neueste Anleihe —, —.

Frankfurt a. M., Freitag 11. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Amerikaner fest. In östreichischen Fonds war das Geschäft still.

Schlußkurse. Preußische Kassenscheine 104½. Ludwigshafen-Bexbach 148½. Berliner Wechsel 104⅞. Hamburger Wechsel 88⅛. Londoner Wechsel 119¼. Pariser Wechsel 94⅜ B. Wiener Wechsel 100¼ B. Darmstädter Bankakt. 215½. Darmstädter Zettelb. 248. Meininger Kreditaktien 99½. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Kurhessische Loose 55½ B. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques 59. 4½% Metalliques 53 B. 1854r Loose 74½ B. Oestr. National-Anlehen 67⅜ B. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien —. Oestr. Bankantheile 782. Oestr. Kredit-Aktien 178½. Oestr. Elisabethbahn 114¼. Rhein-Nahebahn 26 B. Hessische Ludwigsbahn —. Neueste östr. Anl. 81⅞. 1864er Loose 85⅞. Böhmische Westbahn 71½. Finnländische Anleihe 87⅞. 6% Vereinigte Staatenanleihe per 1882 43⅜.

Hamburg, Freitag 11. November, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Börse ruhig, Amerikaner wesentlich niedriger. — Frostwetter.

Schlußkurse. National-Anleihe 68. Oestr. Kreditaktien 75½. Oestr. 1860er Loose 80⅛. 3% Spanier 43¾. 2½% Spanier 41¾. Mexikaner 40. Vereinsbank 105½. Norddeutsche Bank 109½. Rheinische Bahn 103½. Nordbahn 68½. Finnländ. Anleihe 86. 6% proz. Verein. St.-Anl. pr. 1882 38¾. Diskonto 3½ %. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2⅛ Sh. bz. London kurz 13 Mk. 5½ Sh. not., 13 Mk. 6, 6½ Sh. bz. Amsterdam 35, 35. Wien 90, 12. Petersburg 26¼.

London, Freitag 11. November, Nachmittags 3 Uhr.

Konsols 89¾ exkl. div. 1% Spanier 42½. Sardinier 85. Mexikaner 28¾. 5% Russen 89. Neue Russen 86½. Silber 61—½. Türkische Konsols 50¾. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 9 Sh. Wien 12 Fl. 10 Kreuz.

Paris, Freitag 11. November, 1 Uhr Nachmittags. Bei Abgang der Depesche wurde die 3% Rente zu 65, 10 gehandelt. Die Haltung der Börse war fest.

Paris, Freitag 11. November, Nachmittags 3 Uhr. Die 3% begann auf höhere Konsolsnotirungen von Mittags 12 Uhr (90) in sehr günstiger Stimmung zu 65, 00, hob sich bis 65, 05, fiel, als Konsols Nachmittags 1 Uhr ⅛% niedriger (89⅞) eintrafen, auf 64, 95, stieg abermals bis 65, 20 und schloß in sehr fester Haltung belebt zur Notiz. Alle Werthpapiere waren gefragt.

Schlußkurse. 3% Rente 65, 15. Italienische 5% Rente 65, 30. Italienische neueste Anl. —. 3% Spanier —. 1% Spanier —. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 448, 75. Kredit mobilier-Aktien 896, 25. Lombard. Eisenbahnaktien 510, 00.

Amsterdam, Freitag 11. November, Nachmittags 4 Uhr 45 Minuten. Oestreichische, holländische und mexikanische Effekten fest, sonst matt. Amerikanische Anleihe 1 Prozent niedriger.

5% Metalliques Lit. B. 80 5% Metalliques 57½. 2½% Metalliques 29 5% Oestr. Nat.-Anl. 63⅞. Silber-Anleihe 69½. 1% Spanier 41½. 3% Spanier 44¾. 6% Ver. St pr. 1882 42 11/16. Holl. Integrale 61⅛. Mexikaner 26¾. 5% Stieglitz de 1855 80½. 5% Russen de 1864 86 11/16.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.